



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

147 (27.3.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345352)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus aber durch die Post monatlich M. 2,50 ohne Postgeld. Bei enst. Uebertragung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17390 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle E. 6, 2. Haupt-Postamtstelle R 1 4-6. (Bajersmannhaus). Geschäfts-Verbindungen: Waldhofstr. 6. (Schneidmühlstr. 19/20) u. Weierstr. 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 6,40 M. Kleinanzeigen 3-4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neuer deutscher Ozeanflug

Ein Junkersflieger überraschend zum Flug nach Amerika gestartet

Hauptmann Köhl mit 2 Passagieren

Das deutsche Ozeanflugzeug „Bremen“ ist am Montag vormittag 11.45 Uhr unter Führung des Hauptmanns Köhl zum Uebersee-Flug gestartet. Unter dem Piloten befinden sich Herr v. Hünefeld und der Mechaniker Spindler an Bord. Der Flug wird zunächst nach dem Flugplatz Baldonnel gehen, wohin Köhl bereits früher mit Brennstoff hat laden lassen. Am Sonntag kam die Nachricht von dem Eintreffen des Brennstoffes in Baldonnel und daraufhin fand am Montag morgen der Start statt. Hauptmann Köhl hielt den Plan seines Startes zum Ozeanflug auch seiner nächsten Umgebung gegenüber geheim. Auch seine Gattin wußte nur, daß er zu einem zukünftigen Probeflug zum Ausprobieren des Motors starten wollte.

Da banque Spiel im einmotorigen Flugzeug

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Vorgeschichte des von Hauptmann Köhl geplanten Transoceanfluges werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Bereits in der vorigen Woche waren Köhl und sein Begleiter von Hünefeld in London und hatten dort bei den militärischen Stellen die Erlaubnis erbeten, auf dem irischen Militärflugplatz in Baldonnel, wo sie inzwischen angelangt sind, landen und tanken zu dürfen. Die englischen Behörden sind den deutschen Fliegern auf das weitestgehende entgegengekommen. Der Start auf dem Tempelhofen Flugplatz wurde in aller Heimlichkeit vollzogen. Frau Köhl erhielt erst in später Abendstunde die Nachricht vom Start. Köhl hatte in den letzten Tagen heimlich Benzin in seinen Schuppen schaffen lassen, so daß er mit vollen Tanks abfliegen konnte. Er hat erklärt, daß er auf die Reise über den Atlantik lediglich fünf Thermosflaschen mit Kaffee und Tee sowie einige belegte Brötchen mitnehmen wird. Auf ein Gummiboot will er verzichten, da es bei einem Mißlingen des Fluges doch völlig überflüssig sei; auch eine Radioeinrichtung hat Köhl nicht mitgenommen.

Mit Recht bedauert ein Teil der Berliner Presse, daß ein so tüchtiger Flieger sein Leben auf ein solches Zufallsspiel setzt, wie es eine Ozeanüberquerung im einmotorigen Flugzeug nach den bisherigen Erfahrungen ist. Die Luftkassa, die mit dem tollkühnen Versuch Köhls nichts zu tun hat und ihn im Gegenteil verurteilt, hat keine Mitteilung von dem Start erhalten. Das Flugzeug, das Köhl benutzt, ist auf den Namen „Bremen“ umgetauft worden, den der Apparat bei dem vorjährigen Ozeanflugversuch führte.

Nach Auskunft der Wetterdienststelle soll in den letzten Stunden das Wetter über dem Atlantik sich verschlechtert haben. Köhl müßte mit einem Gegenwind von 30 Kilometern in der Stunde rechnen. Es ist fraglich, ob er unter diesen Umständen überhaupt zum Amerikaflug starten wird.

Landung von Köhl und Hünefeld in Irland

Nach einer aus London vorliegenden Meldung sind die deutschen Ozeanflieger Hauptmann Köhl und Herr v. Hünefeld am Montag nachmittags 5.30 Uhr auf dem Militärflugplatz Baldonnel bei Dublin gelandet. Köhl hat die 1600 km lange Strecke in etwa 24 Stunden ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

Weiter berichtet der Londoner Korrespondent des „P.M.“, daß das deutsche Flugzeug auf dem Wege nach Irland einen kleinen Zwischenstopp gemacht hat, wo die Anlässe für den früheren deutschen Kaiser Blumen abgeworfen haben. (?) Gespannt planen Köhl und Hünefeld einen „Lanarkredensflug“, an dem der Start in Irland erfolgen soll. Ein offenes Geheimnis ist es, daß es sich um einen neuen Ozeanflug handelt. Die deutschen amtlichen Stellen sowie die Luftkassa haben jedenfalls mit dem bevorstehenden Flug nichts zu tun, nach dem Hauptmann a. D. Köhl vor dem Start endgültig aus der Deutschen Luftkassa ausgeschieden war. Bei dem Flugzeug G 1187 handelt es sich um die frühere „Bremen“. Auch der Motor ist der gleiche geblieben wie im vorangehenden Jahre.

Heute Start nach Amerika

London, 27. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Ankunft der deutschen Ozeanflieger Köhl und Baron Hünefeld auf dem irischen Flugplatz Baldonnel hat in ganz England große Begeisterung hervorgerufen. Wie die Blätter erfahren, werden die Flieger heute den Apparat einer letzten Prüfung unterziehen und morgen bei Tagesanbruch nach Amerika starten. In einem Interview mit dem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ erklärte Hauptmann Köhl, daß er sich entschlossen sei, morgen die Ueberquerung anzutreten, selbst wenn die Wetterverhältnisse nicht besonders günstig seien. Freiherr von Hünefeld erklärte, daß sich das Flugzeug auf der Strecke Berlin-Irland über alle Risiken hinwegsetze. Er sei fest überzeugt, daß es ihm und Hauptmann Köhl gelingen werde, den amerikanischen Kontinent zu erreichen. „Unter schweren Bedingungen und zum Teil bei hartem Nebel arbeitete der Motor tadellos und wir verbrachten bei unserem neunständigen Flug unerwartet wenig Petrol.“

Die Flieger wurden in Baldonnel von hohen Offizieren der irischen Luftflotte empfangen, deren Gäste sie während des Aufenthalts in Irland sein werden. In Dublin wurden den deutschen Fliegern zahlreiche Ovationen dargebracht.

Wolken über Albion

Von Dr. Hermann Guttel, Bielefeld

Es bedarf des Hinweises auf das Beträufeln zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Großbritannien nicht, um den wachsenden Gegensatz zwischen den beiden angelsächsischen Völkern deutlich zu machen. Die tiefersten Nütungen sind letzten Endes nichts anderes als die wirtschaftlichen Auswirkungen der großen wirtschaftlichen Spannungen zwischen England und Amerika.

Für England ist der Weltkrieg eine völlig verfehlte Spekulation gewesen. Statt der deutschen Gefahr, nach deren Ueberwindung es endgültiger Herr des Weltballs zu sein hoffte, steht es sich plötzlich einem weit ernsteren Verhängnis gegenüber: dem jäh und äppig ins Kraut geschossenen Imperialismus des großen Kriegsgewinners Nordamerika. Nordamerika, dessen Nationaleinkommen 1912 bis 1920 von 33 Milliarden Dollar auf 88 Milliarden Dollar gestiegen ist, Nordamerika, das fast die Hälfte des gesamten Weltgoldbestandes an sich zu reihen wußte, das zum selbstherrlichen Bankier des Erdballs wurde und mit einer außerst geschickt arbeitenden „Dollar-Diplomatie“ nicht allein nach Mittel- und Südamerika, sondern auch nach Europa, nach Asien, ja selbst nach Afrika greift, beginnt in steigendem Maße die weltweiten Kreise des britischen Imperialismus zu föhren und dem Weltreich Albion gefährlich zu werden.

Obwohl die Vereinigten Staaten nur 7 v. H. der Weltbevölkerung ausweisen, besitzen sie 40 v. H. der Weltrohproduktion, 80 v. H. sämtlicher Automobile der Erde, 30 v. H. aller Eisenbahnen, 60 v. H. der Weltrohenergieerzeugung, 50 v. H. der Weltkupfer- und Weltzinnproduktion, fast 60 v. H. der Baumwollherzeugung und über 70 v. H. der — auch wirtschaftlich — so unendlich wichtigen Erdölherzeugung. Eine mit selten gesunden Wirtschaftskrisen erfüllte Bevölkerung von rund 120 Millionen Seelen sorgt dafür, daß die naturgegebenen Reichtümer des Landes in der denkbar wirtschaftlichsten Weise ausgenutzt werden. Die jährliche Gesamterzeugung der Union (40 Milliarden Dollar), die bisher zu 90 v. H. im Inland verbraucht wurde, drängt mit wachsender Sättigung des Binnenmarktes zusehends auf den Weltmarkt und in Abgabebiete, in denen bisher England als alleiniger Herrscher zu schalten und zu walten gewohnt war. Der ungemein heftige Konkurrenzkampf der amerikanischen Standard-Oil-Co. und der englischen Royal-Dutch-Shell-Gruppe um den Absatz in Indien ist eine der neuesten und spannensten Phasen in dieser Entwicklung.

Im Gegensatz zu dem riesenhaften Aufschwung der nordamerikanischen Volkswirtschaft hat England einen Rückgang seines Exports gegenüber der Vorkriegszeit um 25 v. H. zu verzeichnen. Dieser Rückgang findet seine sozial bedauerliche Begründung in einem englischen Arbeitslosenheer von 1 bis 1 1/2 Millionen. Von einer irgendwie nennenswerten Arbeitslosigkeit Nordamerikas ist nicht die Rede. Im vergangenen Jahre lag die amerikanische Ausfuhr mengenmäßig um 18 v. H. höher als im Jahre 1926. Die Handelsbilanz der Union beschließt das Jahr 1927 mit einem Plussaldo von 700 Millionen Dollar oder rund 3 Milliarden Goldmark!

England — über die wirtschaftliche Uebermacht Nordamerikas keinen Augenblick im Zweifel — sucht bei der vorerh noch überaus verwickelten und höchst ungelärten wirtschaftlichen Lage fürs erste der amerikanischen Gefahr dadurch zu begegnen, daß es sein weltumspannendes Reich zu einer einzigen, mit hohen Schutzzöllen umgebenen Wirtschaftskolonie auszubauen strebt. Das internationale Schlagwort dafür heißt „Empire Development“. Seine zahlenmäßige Erörterung findet dieses Streben in einer Reihe von Wirtschaftsdaten, die von der „Empire Development“-Bewegung propagandistisch stark ausgebeutet werden. Es sei in diesem Zusammenhang nur die eine Tatsache angeführt, daß von 1917 bis 1925 die Einfuhr Englands aus seinen Ueberseebesitzungen um 124 v. H. und die entsprechende Ausfuhr um 74 v. H. gestiegen ist. Der englische Nationalismus, dem auch die britische Arbeiterschaft halbtätig, schöpft aus solchen und ähnlichen Zahlen solche Hoffnungen für den Bestand und die wirtschaftliche sowie die politische Festigung des Empires, so er glaubt sogar, mit einem noch außen abgeriegelten, nach innen aber freiheitlichen und die ganze Welt umspannenden britischen Wirtschaftskolonialismus auch der nordamerikanischen Gefahr Schach bieten zu können. — England vermag, daß ein auch geographisch stark zusammengeballter Wirtschaftskörper, wie ihn die Vereinigten Staaten doch zweifellos darstellen, schon von vornherein einem in alle Winde zerstreuten Imperium gegenüber einen gewaltigen Vorsprung, ganz abgesehen davon, daß das urtümliche Imperium nur 24 Millionen Menschen europäischer Abstammung zählt. Abgesehen auch von dem fast hoffnungslos schwierigen Besiedlungsproblem, dessen Lösung eine Grundvoraussetzung

Neuwahlen am 20. Mai

Amtlich wird gemeldet: Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben davon verständigt, daß der Termin für die Neuwahlen des Reichstages auf den 20. Mai festgesetzt werden wird. Die Landesregierungen wurden gebeten, die Gemeindebehörden anzuweisen, mit der Auflegung der Wählerlisten zu beginnen und als Stichwahl für die Aufnahme der Wahlberechtigten den 20. Mai vorzusehen.

Von unserem Berliner Büro wird hierzu noch gebräutet:

Die Frage des Wahltermins ist gestern durch den Reichspräsidenten entschieden worden. In der Kabinetsitzung konnte keine Einigkeit erzielt werden. Die vorkonventionellen Mitglieder waren, um eine Abklärung des Wahlkampfes zu erreichen, für den 6. Mai, auch der Reichskanzler Marx schloß sich dem vorkonventionellen Standpunkt an. Die vorkonventionelle Regierung hatte wissen lassen, daß ihr der 18. Mai als geeignet erscheine. Man sah unter solchen Umständen von einem Beschluß ab und überließ dem Reichspräsidenten die Entscheidung, die dann, wie gemeldet, für den 20. Mai ausfiel.

Dauerfragen im Reichstag

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag ist, wie gemeldet, am Montag in die letzte Beratungssitzung eingetreten, die keine geringen Anforderungen an seine Leistungskraft stellt. Eine ganze Reihe von Etats sind noch in 2. Lesung zu verabschieden, dazu das Rüstprogramm und viele kleine Gesetzentwürfe, ein Arbeitsvertrag, das nur bei strengster Kontinuität und voller Konzentration der zur Verfügung stehenden Zeit zu bewältigen sein wird. Daher werden von heute ab die arbeitsintensiven Dauerfragen beginnen. Man wird von morgen in aller Frühe bis in den frühen Abend hinein besinnen.

Schon gestern war Hochbetrieb im Ballhaus, doch arbeitete die Parlamentarische Versammlung reibungslos. Der Tag geht auch noch dem Innern-Stat. Die zahlreichen Reden, die man zu hören bekam, förderten indes wenig Neues ans Licht. Herr von Helldorf...

den einzelnen Kritikern auf dem Hause zu antworten. An sozialistischer Form, ohne freilich volle Klarheit zu erreichen, lehnte er sich mit dem Demokraten Dr. Heuk über den Begriff des Elternrechtes aneinander, während der Herr Solimann, der als Ankläger gegen ihn angetreten war, in ziemlich scharfem Ton erwiderte. Auf die Vorwürfe wegen der Entlassung des Ministerialdirektors Dreht hielt er Solimann entzogen, daß dieser als Reichsinnenminister ja auch einen rechtsstehenden Staatssekretär entlassen und daß das Gleiche der sozialdemokratische Innenminister Köcker getan habe. Darüber kam es dann

nachmals zu einem Zusammenstoß

Solimann erwähnte die Beförderung der deutschnationalen Reichsratsräte Wallraf und Hehen zu Oberrentenrätchen. Herr von Keubel konnte die Tatsache nicht beitreten und half sich mit einer homtribenden Wendung über die Verlebens-Situation hinweg.

Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister wurde abgelehnt, doch stimmte außer den Antikommunisten und den Sozialdemokraten auch ein Teil der Demokraten dafür.

Von den zahlreichen Entschlüsseungen, die das Haus annahm, ist erwähnenswert die Forderung, nach der die Reichsregierung eine Reichsstadt- und Reichslandgemeinde-Ordnung vorlegen soll. Der Antrag der Demokraten auf Abschaffung der konsultativen Länder-Gesandtschaften verwarfte sich nicht durchzusetzen, da nur eine kleine Anzahl Zentrumsabgeordneter mit der Linken stimmten.

An aller Kürze wurde noch der Nachtrags-Etat für 1927, ferner der Gradnauausbau-Etat für 1928 genehmigt, sowie der Gesetzentwurf über Schusswaffen und Munition in zweiter Lesung verabschiedet. Heute steht die Pöbels-Affäre im Plenum zur Debatte.

Dr. Stresemann über die Lage

Berlin, 27. März. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird Mittwoch bei einem Presseempfang und am Freitag im Reichstagsplenum zur politischen Lage Stellung nehmen. Der Außenminister wird nach den letzten Dispositionen im Laufe des heutigen Tages den Bericht des Grafen Bernstorff über die Genfer Abrüstungskonferenz mitteilen.

1. Ölgeöl
Bustalla
zünftig dann zünftig

für die Verwirklichung des gezeichneten Zieles ist, sind die einzelnen Dominions sehr wenig geneigt, sich von dem Mutterland in ihren eigenwilligen Wirtschaftsberechnungen abren oder hemmen zu lassen. Auch die Dominions hat das Verändlichkeitsverhältnis ergriffen; und so sperret man sich nicht mehr allein gegen das „fremde“ Ausland, sondern auch in wachsendem Maße gegen das Mutterland ab. Die Vorkämpfer, die das Vereinigte Königreich in seinem Dominions von jeher genos, sind stark im Wanken. Irland gewährt der britischen Einflüsse überhaupt keine Vergünstigungen mehr; auch Kanada, das wirtschaftlich zusehends mit den Vereinigten Staaten verwechselt, beginnt Schwierigkeiten zu machen; Australien und Neuseeland legen seit Monaten ihre Vorkämpferie stark hinaus; und Südafrika hat schon im Jahre 1925 mit dem Abbau des Präferenzsystems begonnen. Auch miteinander beginnen sich die Dominions in ihrem wirtschaftlichen Selbständigkeitsstreben zu befehlen. Zollverordnungen auf der einen werden mit Repressalien auf der anderen Seite beantwortet. Die Kündigung des australisch-südafrikanischen Handelsabkommens im Jahre 1926 redet in dieser Beziehung eine recht deutliche Sprache.

Nach alledem dürfte es England schwer fallen, seine „Empire Development“ Berechnungen einem erfolglichen Ziele zu führen. Die Hölle, die der Weltbrand zurückließ, hatten sich über Afrika besonders bedrohlich zusammen. England hat mit Deutschlands Vernichtung sich selbst den schlechtesten Dienst erwiesen. Die deutsche Gefahr ist zwar beseitigt; aber Afrikas „Eleg“ über Deutschland ist in einem klingenden Sieg der Vereinigten Staaten über England umgeschlagen.

Die Sozialdemokraten zur Amnestiefrage

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Am Reichstagsauschuss des Reichstags war bekanntlich umliegenden Kommunisten und Deutschnationalen ein gemeinsamer Antrag zur Amnestiefrage auszuhandeln gekommen. Damit sollten in die Amnestie auch politische Mörder einbezogen werden, als die gegen sie verhängten Nachhaus- und Gefängnisstrafen in Verhinderung umzuwandeln werden sollten. Auch die Mehrheit der Sozialdemokraten im Reichstagsauschuss hatte, vorbehaltlich der Zustimmung der Fraktionen ihr Vorverständnis mit diesem Antrag geäußert. Gestern Abend nun hat sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit der Amnestiefrage befaßt und ist nach mehrstündiger Debatte auf dem Beschluß gekommen, bei aller Anerkennung der Motive, von denen sich die Antragsteller dieses Kompromisses leiten lassen, dem Antrag die Zustimmung zu verweigern.

Entscheidend für diesen Beschluß war, wie man aus dem „Vorwärts“ erfährt, der § 4 des Antrags, der die Umwandlung in Verhinderung und die Befreiung der Verurteilten von den sogenannten Nebenstrafen vorsehe. Es ist, nachdem die Sozialdemokraten dem Kompromiß sich verweigert haben, sehr fraglich, ob im Plenum, das ohnehin mit Arbeit überlastet ist, die Amnestiefrage überhaupt noch beraten werden wird.

Wirth auf der demokratischen Liste?

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß die demokratische Partei des Wahlkreises 22 und des Wahlkreises 23 (Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West) sich dafür ausgesprochen habe, den früheren Reichskanzler Dr. Wirth in einem dieser beiden Wahlkreise auf die Liste zu setzen, falls das Zentrum sich nicht doch noch dazu entschließen sollte. Wirth in einem andern Wahlkreise auf die Reichsliste zu setzen. Demokratische Vertreter der Wahlkreise 22 und 23, die in einer Verbindung miteinander stehen, ist augenblicklich Erkelenz, der wieder aufgestellt wird. Entweder würde Dr. Wirth an anderer Stelle hinter Erkelenz kandidieren, oder aber im Kreise Düsseldorf-West an erster Stelle aufgestellt werden. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß der Vorschlag, Wirth solle Freiheit habe, im Zentrum weiter zu verbleiben, Wirth selbst hat zu dem Vorschlag noch in keiner Weise Stellung genommen. Seine Haltung wird vermutlich in erster Linie davon abhängen, ob das Zentrum ihm noch seiner Ausschaltung in Baden in einem andern Wahlkreise ein Mandat anbieten will.

In den Wahlkreisen 22 und 23, in denen bisher als einziger demokratischer Abgeordneter Erkelenz gewählt wurde, erzielten die Demokraten bei den letzten Reichstagswahlen 73 079, das Zentrum 579 000 Stimmen.

Preßestimmen

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der aufsehenerregende Schritt der demokratischen Partei wird in der Berliner Presse eingehend kommentiert. Dabei wird vielfach die Auflösung vertreten, daß es sich mehr um einen Versuch handele, einen Druck auf das Zentrum auszuüben, mit dem Ziel, daß Dr. Wirth doch noch auf die Reichsliste des Zentrums gesetzt wird, die am 12. April aufgestellt werden soll. Der demokratische Zeitungsdienst bemüht sich, das Zentrum davon zu überzeugen, daß die Demokraten mit ihrem Angebot keinen unfreundlichen Akt gegen die Zentrumspartei beabsichtigen hätten. Es behaupte, es wird in der parteihostilen Korrespondenz angeführt, ein allgemeines Interesse, Wirth als härtesten Kandidaten des Gedankens der Weimarer Koalition in den Reichstag zu entsenden. Es sei nicht beabsichtigt, mit dieser Kandidatur irgend einen besonderen Kampf gegen das Zentrum zu führen, ebensowenig soll Wirth verpflichtet werden, der demokratischen Partei oder Fraktion als Mitglied oder Kandidat beizutreten.

Eine Entscheidung Dr. Wirths ist bisher noch nicht bekannt geworden. Die „Germania“ bemerkt, sie sei überzeugt, daß Dr. Wirth sich nicht zu einem Schritt bewegen lassen werde, der in Wirklichkeit die Auflösung vom Zentrum bedeute, sondern daß er das demokratische Angebot abgelehnt werden. Dann zitiert das Blatt eine „unoffizielle“ Zentrumsstimme aus Freiburg, die sich in der „Freiburger Tagespost“ befindet und in der es u. a. heißt: „Wir glauben aber gewiß, daß der Beschluß des badischen Zentrums andere Möglichkeiten für Dr. Wirth gar nicht ausschließen wollte und nicht ausschließen will.“ Das Blatt läßt dann durchblicken, daß Dr. Wirth doch noch vom Zentrum aufgestellt wird, so daß eine Annahme des demokratischen Angebots durch Dr. Wirth wohl kaum in Frage kommen dürfte.

Die „Köln. Volkszeit.“ spricht den Wunsch aus, daß Dr. Wirth es der Zentrumspartei ermbilligen würde, ihn am besten wohl auf dem Wege über die Reichsliste wieder in den Reichstag zu entsenden. Es sei zu hoffen, daß in dieser Angelegenheit ein zufriedenstellender Abwägen gefunden werde, ohne ein Hineinreden von draußen, das nur schädlich sein könne.

Nach einer Meldung aus Freiburg sind die badischen Zentrumskreise überzeugt davon, daß Dr. Wirth eine demokratische Kandidatur für den Wahlkreis Düsseldorf-West nicht annehmen werde.

* Aus der Partei ausgeschlossen. Auf dem kürzlich stattgefundenen Parteitag der Deutschsozialen Partei wurden der bisherige Reichsführer Richard Kunze, sowie der Dresdener Führer Blumentritt aus der Partei ausgeschlossen.

* Carmona wieder portugiesischer Präsident. General Carmona ist erneut zum portugiesischen Präsidenten gewählt worden.

Die Wahlen zum Saarpalament

h. Saarbrücken, 26. März. (Eigener Bericht.) Die gestrigen Neuwahlen zum Verbandsrat ergaben keine grundsätzlichen Veränderungen im gegenseitigen Machtverhältnis der Saarparteien. Vorausgeschickt und von vornherein zu beachten ist, daß sämtliche im Saargebiet vorhandenen und an dieser Wahl beteiligten Parteien auf dem Boden des Festhaltens am Reich und der möglichst baldigen Rückkehr zum alten Vaterlande stehen. Der bei der vorhergehenden Wahl (27. Januar 1924) aufgetretene und von der französischen Propaganda aufgezoogene Separatistenschwärmel des „Saarbundes“, der damals mit 6800 Stimmen nur ein einziges Prozent der Wählerkraft aufwies, ist seit Jahr und Tag mit Schimpf und Schande in der Verleugung verschwunden.

Etwa 200 000 Wahlberechtigte hatten über die 30 Mandate des Verbandsrates zu verfügen, wozu 8 Wahlvorschläge gegen 5 bei der vorigen Wahl eingereicht waren. Neuaufgetreten sind die Christlich-Sozialen (Richtung Stius Keller) und die neuere, aus der Verämelung mit den Liberalen ausgeschiedenen Extremen-Demokraten. In der Verteilung der Sitze tritt insofern eine Verschiebung ein, daß die Deutschnationalen und die Christlich-Sozialen mit je einem Vertreter erstmals in das neue Saarpalament einziehen, dagegen die Sozialdemokratie und die Deutsch-Saarländische Volkspartei (Vereinigte Liberale und Demokraten) je einen Sitz einbüßen. Der Zentrumspartei gelang es nicht, ein weiteres Mandat trotz ihres Stimmenwachses von 20 000 zu erringen. Den größten Stimmenverlust verzeichnet mit 11 550 die Deutsch-Saarländische Volkspartei. Diese hatte starke Einbuße der bürgerlichen Mitte erlitten durch die Abwanderung der radikalen Demokraten und durch das verstärkte Auftreten der Deutschnationalen Volkspartei, die insgesamt 10 496 Stimmen erzielte und allein in der Stadt Saarbrücken 4312 Wähler gegenüber 9774 der Deutschsaarländischen aufwies. Die Wirtschaftspartei (frühere Haus- und Grundbesitzerorganisation) verlor zwar über 1200 Stimmen, konnte aber ihren einzigen Sitz behalten.

Die Kommunistische Partei, die einen Stimmenwachses von über 6000 erzielte, schwang sich damit über die Sozialdemokratie, welche 2200 Stimmen verlor, zur zweitstärksten Partei des Saargebietes empor, ohne jedoch über mehr als die 5 bisserigen Sitze zu verfügen. Den härtesten Stimmenverlust nach der Zentrumspartei büßten die Deutschnationalen mit über 7000 Stimmen.

Das Wahlergebnis stellt sich im Einzelnen wie folgt:

- Zentrumspartei 128 888 Stimmen gegenüber 108 211 bei der vorigen Wahl, 14 Sitze gleich wie im letzten Verbandsrat.
- Kommunistische Partei 46 407 gegen 40 284, 5 Sitze, wie bisher.
- Sozialdemokr. Partei 45 411 Stimmen gegen 40 927, 5 Sitze, gegen zuvor 6 Sitze.
- Deutschnationale Volkspartei 10 496 Stimmen gegen 9040 Stimmen, 1 Sitz.
- Christl. Soziale Partei des Saargebietes 9302 Stimmen, 1 Sitz.
- Deutsche Wirtschaftspartei Ortsgruppe Saargebiet 9156 Stimmen gegen 10 300 Stimmen, 1 Sitz wie bisher.
- Deutsche Demokr. Partei des Saargebietes 3300 Stimmen, kein Sitz.

Es ist anzuerkennen, daß die Wahlaktion im allgemeinen in würdiger Form sich vollzog und daß die Parteien von gegenseitlich invidiosen Uebertreibungen abgesehen, sich dessen bewußt waren, daß es sich um einen Wettbewerb deutscher Parteien unter den Augen einer fremden und aufzuzuziehenden Regierung handelt. Der Verbandsrat ist zwar mit Recht als eine Spitzgeburt des Parlamentarismus bezeichnet worden, da die im Verbandsrat koalitierten Parteien im wesentlichen die begünstigende Funktion übertragen haben, um deren Beachtung sich zudem der völlig absolutistische und lange Zeit ausschließlich französische Einflüsse unterliegendes Regierungskommissionen in wichtigen Fragen häufig seinen Druck stammerte. Aber die Saarbewohner will durch ihre Wahlbeteiligung doch stets ihre haarsüßgerichte Pflicht erfüllen in Anerkennung der Bedeutung, welche der Verbandsrat des Saargebietes trotz seiner minimalen Befugnisse sich als einziges Sprachrohr des Willens und der Leiden der deutschen Saarbewohner in den 6 Jahren seines Bestehens errungen hat.

Besondere Anerkennung verdient es, daß das zu über 80% aus industriellen Arbeitnehmern zusammengesetzte Saargebiet bei der gestrigen Wahl trotz der wirtschaftlichen Not und trotz der von dem französischen Vergleichsdistinktion Massenentlassungen so hohen staatspolitischen Sinn bewies, daß seine erste Radikalisierung der Wählerchaft sich offenbarte. Von dem viel gerühmten „Zug nach links“ liegen die gestrigen Saarwahlen nicht verschüben. Im Gegenteil: die Kommunisten und Sozialdemokraten brachten zusammen nur annähernd 30 000 Stimmen gegenüber 87 000 bei der vorigen Wahl auf. Sie büßten in Anbetracht der harten Wahlbeteiligung sogar ein sozialdemokratisches Mandat ein, während die bürgerlichen Parteien zusammen 178 709 gegen 159 000 im Jahre 1924 auf sich vereinigten haben. Selbst wenn man, wie hiermit geschieht, die Christlich-Soziale Partei, die hier ein merkwürdiges Mißprodukt von „Anarchismus“ und Kommunismus darstellt, als bürgerliche Partei außer Berechnung läßt, so haben bei der gestrigen Wahl die bürgerlichen Parteien rund 200 000 Stimmen und die marxistische Linke nur 8000 gegenüber der vorigen Wahl gewonnen.

Bei der gestrigen Verbandsratswahl hat die gesamte Saarbewohner ihren unerschütterlichen Willen zur alsbaldigen Rückkehr zum Reich erneut nachweislich dargelegt. Diese dritte Parlamentarismuswahl des vom alten Vaterlande zwangsweise abgetrennten Saargebietes war, wie wir hoffen, die letzte vor der unausweichlichen Rückgliederung.

Weitere Ausdehnung des Reichsbahnkandals

Berlin, 26. März. (Von unserem Berliner Büro.) Unsere Befürchtungen, daß an den Durchschieberien bei der Reichsbahnverwaltung weitere Kreise beteiligt sein könnten, bekräftigen sich immer mehr. Dem Abendblatt „Vorwärts“ wird aus unternichteten Kreisen berichtet: Es handele sich nicht nur um den einen Oberbaurat Schulze, sondern auch um mehrere Reichsbahndirektoren, und eine Nachrichtstelle behaupte, daß auch die H. G. W. in die Affäre verwickelt sei. Die Staatsanwaltschaft hätte festgestellt, daß auch von der H. G. W. an den Baurat Schulze und an einen höheren Bahnbeamten in Göttingen sogenannte Lizenzzahlungen erfolgt. Man hat nämlich entdeckt, daß auch die Lizenzzahlungen der H. G. W. zunächst an den Berliner Vertreter der Firma Kellert, Gläuner, gingen, die sie dann an den betreffenden Beamten des Reichsbahnzentralamtes verteilte und man fragt sich, warum die H. G. W. sich der Deklaration Gläuners bediente, wenn sie annahm, daß diese Lizenzzahlungen an Beamte zulässig waren.

Dem „Vörsenkonvener“ wird allerdings von der H. G. W. ausdrücklich mitgeteilt, daß Zahlungen an Schulze auch über das Konto Gläuner nicht stattgefunden hätten. Man wird über diese betrüblichen Dinge ja nun wohl in den nächsten Tagen noch mehr hören. Nur mit Vorbehalt nehmen wir deshalb von einer Mitteilung der kommunistischen „Welt am Abend“ Notiz, wonach Handlungen und Verschönerungen bei der H. G. W. erfolgen sollen und man den Gedanken „erwäge“, einen der Hauptleiter der H. G. W. wegen Verunklärungsgelände zu verhaften. — Wie der Reichsbahnrat meldet, sollen die Handlungen in den letzten Tagen starkes Material an die Hand gegeben haben, das an Verbindungen von Beamten auch noch mit anderen Firmen hinderte.

Szum Konflikt mit Rußland

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der merkwürdigen Angelegenheit des verhafteten Rabez, von dem sich erst nach 14 Tagen herausstellte, daß er kein Deutscher, sondern ein Russe ist, berichtet der Moskauer Korrespondent des „Berliner Tageblattes“, daß er jetzt als der Hauptbeschuldigte gilt. Er soll die berühmten 400 000 Rubel oder Mark verteilt haben. Die Affäre der deutschen Ingenieure, erklärt die „Pravda“, sei ein einfacher Vorwand für den Kampf gegen die Industrialisierung der Sowjetunion und das Außenhandelsmonopol. Dabei seien dann „grundtätliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der deutschen Wirtschaftskreise aus Licht gebracht worden“. Auf der einen Seite blinde die demokratische und volksparteiliche Presse und eine Gruppe der Schwerindustrie, dagegen sei der größere Teil der Schwerindustrie angesichts der Bedürfnisse der Sowjetindustrie aus lebhaftester an der Wiederherstellung der Sowjetunion interessiert.

Dazu bemerkt der Moskauer Mitarbeiter des „Berliner Tagebl.“ sehr zutreffend: Niemand in Deutschland wünscht eine Veränderung des Rapallo-Kurses, aber jedermann in Deutschland bekennt, daß der Rapallo-Kurs unumgänglich sei, wenn die Russen aus ihm folgern, wir stehen aus des Rapallo-Kurses halber schief und von ihnen beherrscht zu sein. Wir erwarten von den unvermeidlichen Auseinandersetzungen, die nun erfolgen, eine Reinigung der Atmosphäre, die beiden Parteien zugute kommt.“

Eintwellen ist man, wie man sieht, von solcher Reinigung noch sehr weit entfernt.

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die noch in Ost befindlichen Deutschen werden dem „Vosslerangebot“ aus Charkow noch folgende nähere Einzelheiten gebracht: Badstieber von der Firma Krupp ist ein noch junger Monteur, der zurückgezogen lebt, Rener ist kommunistisch eingestellt, seine Verhaftung daher unerschauerlich. Er war vom Abendrot weg zu einer Kaserne gebracht worden, um dort eine Turbine zusammenzusetzen. Nach seiner Rückkehr ist er gegen 1/2 Uhr nachts verhaftet worden. Dipl.-Ing. Otto, der dritte Verhaftete, ist Mitglied des Stahlwerks. Ob die Verhafteten sich noch in Charkow befinden, war nicht festzustellen.

England zum Geister Fiado

London, 27. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englische Presse kommentiert die in Genf beendete vorbereitende Abrüstungskonferenz durchweg pessimistisch. Wenn nicht Lord Curzon in 12. Stunde mit der Befugnisgabe der englischen Schiffsbauplätze eine kleine Friedensdemokratie gegeben hätte, so wäre nach englischer Auffassung das Ergebnis der Konferenz „adequ. katastrophal“. Die „Times“, die diesen Standpunkt bereits in den letzten Tagen mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht haben, verurteilen auch heute nur eine schwache Rechtfertigung, indem sie ausführen, daß in Genf Schemen und Wirklichkeit miteinander in Konflikt stehen. Man könne zwar sagen, daß die Debatte der letzten sechs Wochen wenig erfolgreich abgeschlossen wurden, aber gleichzeitig müsse betont werden, daß gerade diese sechs Wochen eine Wendung in der Arbeit des Völkerbundes herbeigeführt hätten. Der Völkervertrag heute mit größerer Präzision als jemals die wesentliche Struktur der Weltpolitik wieder. Einst war der Völkervertrag ein früherer Jagdgrund für erfindungsreiche Theoretiker. Jetzt haben ihn die realistischen Staatsmänner und Wirtschaftsführer entdeckt und aus Genf ein bedeutendes Zentrum für die Durchführung realer Transaktionen gemacht.“

Das Blatt meint, daß der Völkervertrag in einen immer engeren Kontakt mit den großen Fragen der Weltpolitik komme, wenn auch die Tagungen und Debatten sich in relativ kleineren Angelegenheiten erschöpfen. Der Völkervertrag habe zwar manchmal diesen Reiz verloren, sei aber dafür umso realer geworden.

Gaspar über die belgische Außenpolitik

Außenminister Gaspar hielt in Brüssel vor einer Versammlung von Rechtsanwälten eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß Belgien auf internationalen Gebiet seit dem Kriegsende viele Enttäuschungen erlebt habe. Man habe Belgien seinerzeit ein neues Sicherheitsabkommen versprochen, nachdem es die früher bestehende Neutralität aufgegeben hätte. Dieses Abkommen sei aber nicht verwirklicht worden, da die in Aussicht genommene Allianz mit Frankreich und Belgien, seinen natürlichen Verbündeten, am Völkervertrag Englands gescheitert sei. Belgien sei dann darauf angewiesen gewesen, für seine Sicherheit aus eigenen Mitteln zu sorgen. Aus diesem Grunde habe es die Völkerverträge unterzeichnet und sogar die Garantie des Völkervertrages angenommen. Es habe sich dazu entschlossen, weil es sich nicht rächen wollte, wenn es auch nicht verfehlen könne.

Letzte Meldungen

Töblich abgeführt

Angsburg, 27. März. Der 30-jährige verheiratete Lehrhauer Jakob W. Brecht und der ledige Bauer Alexander Mater führten auf der Grube Betting bei Weiffem in einem Stollen 13 Meter tief ab und waren sofort tot.

Fassadenkletterer

Berlin, 27. März. (Von unserem Berliner Büro.) Großer Kufschere errante gestern nachmittags am Wittenbergplatz ein lauerer Burde in den Der Nahren, der plötzlich an der Wand eines Hauses in der Dorentheerstraße empor an kletterte. Als er schon in ziemlicher Höhe war, benachrichtigte die Aufwachmannschaft die sich in unmittelbarer Umgebung hatte. Der Kletterer wurde sofort entdeckt und spannte ein Sprannnetz auf. Der Fassadenkletterer verschwand aber plötzlich in einer Sekunde und im nächsten Moment war er wieder da. Die dort allein anwesende Dame fiel vor Schreck aus der Wohnung. Der unangebetene Gast schloß hinter ihr zu, wußte sich die Hände und soll, wie man behauptet, die dabei benutzte Seile zur Hälfte angeschlossen haben. Er nahm dann ein paar Federbanden und ein Deckentuch mit. Nach seinem zerrissenen Rock zurück und setzte, nachdem er den Ausschauern freundlich angedrückt und eine Bild aus der Wohnung hinterhergeworfen hatte, seine Kletterei bis zum Dach weiter fort. Dort wurde er von dem inzwischen alarmierten Ueberwachungsmando ergriffen. Auf dem Polizeirevier gab der Mann weitere erkannte Proben seiner Kletterkunst zum besten. Am Abbruch machte er einen ziemlich verworrenen Eindruck und gab über seine Person höchst unvollkommene Auskunft. Er behauptet, Kletterer zu heißen und in Dramenburge geboren zu sein. Da man nicht weiß, ob man es mit einem Geisteskranken oder einem Simulanten zu tun hat, wird er heute dem Kreisarzt zugeführt werden.

Neue Ueberflutungsgefahr in Kalifornien

Newport, 27. März. Wie aus San Francisco gemeldet wird, ist Mittelkalifornien und Nevada von großer Ueberflutungen bedroht. Man befürchtet einen Bruch des Hoga-Dammes, in der Nähe von Reno. Einzelne Eisenbahnstrecken sind bereits wieder gesperrt worden.

20 Banditen erschossen

Mexiko City, 27. März. Eine Räuberbande, die eine Polizeidivision überfallen hatte, wurde von Truppen gefesselt. Bei Villa Guano wurden die Banditen umzingelt und bei dem sich entspinneenden Kampf 20 von ihnen getötet.

Städtische Nachrichten

Gründungsversammlung der Bismarckgemeinde Mannheim-Ludwigshafen

Unter der Leitung von Verlagsgeldredirektor Adolf Gengenbach fand gestern abend im Hotel National die Gründungs-Versammlung der Bismarckgemeinde Mannheim-Ludwigshafen statt. Ein kleiner aus-erlesener Kreis war zusammengekommen, um das Andenken des größten Deutschen im Volk neu zu beleben und zu vertiefen, um ein Werk zu schaffen, das ein Erinnerungsmal sein soll für die Jugend und die Zukunft unseres deutschen Volkes.

Verlagsgeldredirektor Adolf Gengenbach eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und freiste kurz die Bedeutung Bismarcks und die Mission seiner Gemeinde. Als Referent war Generaldirektor E. Peter aus Adlin gewonnen worden, der für die Persönlichkeit Bismarcks begeisterte und zu Herzen gehende Worte fand. Wie er ausführte, handelt es sich nicht um eine eigentliche Neugründung, sondern um Wiederaufrichtung der bereits im Jahre 1907 unter der Leitung von Ernst Basser mann gegründeten Gemeinde. Damals sollten die Ideale deutschführender Männer und Frauen in einem Denkmal verkörpert werden, das auf der Pfaffenhöhe bei Sickingenbrück stehen sollte. Die Initiative hat die Beiträge zusammengeschmolzen. Was noch übrig blieb, ist lediglich der Grund und Boden, der das Denkmal zu tragen bestimmt ist. Nun gilt es wieder neu aufzubauen. Vorecht sollen Gemeinden gegründet werden, um den Gedanken wachzuhalten und zu fördern. Wenn dann die übrigen großen Aufgaben, die unser Volk harren, erledigt sind, soll eine große Sammlung stattfinden, die den Plan des von dem Kölner Architekten Professor Dr. Kreis entworfenen Denkmals ermöglicht. Die Bismarckgemeinde hat mit Parteilosigkeit nicht das Geringste zu tun. Die Vorstandsliste trägt Namen aus allen Lagern. Wo es gilt, einen Großen zu ehren, müssen die Schranken fallen, die Parteilosigkeit und kleine Sonderinteressen gezogen haben. Ein Franzose sagte einmal: „Wenn wir Bismarck gehabt hätten, das Pantheon wäre nicht groß genug, um ihn zu ehren.“

Nach einer kurzen Diskussion erfolgte die Gründung und die Wahl des Vorstandes, der von einer Anzahl Damen und Herren aus allen Bevölkerungskreisen unter der Leitung von Verlagsgeldredirektor Adolf Gengenbach gebildet wurde. Mit einigen Dankesworten an die Erschienenen und den Redner des Abends schloß der Enderufer die harmonisch verlaufene und von einem einmütigen Geist getragene Gründungsversammlung.

Wechsel in der Leitung des Mannheimer staatlichen Verkehrsbezirksrats

Regierungsrat Lafontaine, der Leiter des Verkehrsbezirksrats der Mannheimer Polizeidirektion übernimmt am 1. April die Leitung der Karlsruher Polizeischule an Stelle des Polizeimajors Demoll, der zum technischen Leiter der uniformierten Polizei bei der Polizeidirektion Karlsruhe ernannt wurde. Die Nachfolge von dem Weingarten Lafontaine dürfte vor allem in den Kreisen, die mit dem Mannheimer Verkehrsbezirk enger verbunden sind, großes Bedauern auslösen. Regierungsrat Lafontaine hatte sich in sein Dezernat ausgezeichnet eingearbeitet, wozu vornehmlich der Umstand beitrug, daß er von vornherein Fühlung mit den hiesigen Verkehrsinteressen suchte. Sein eifriges Studium der modernen Verkehrsprobleme führte manche Verbesserungen im Mannheimer Straßenverkehr herbei, wobei er sich als ein Mann der Praxis erwies, der Anregungen gern entgegennahm und einer gewissenhaften Prüfung überzog. So ergab es sich ganz von selbst, daß er enge Fühlung mit der Presse hielt, für die er stets zu sprechen war, wenn es galt, Informationen einzuholen oder die Befreiung von Mißständen oder Unzulänglichkeiten anzukämpfen. Der starken Initiative Lafontaines wäre es zweifellos im Laufe der Zeit gelungen, die Mannheimer Verkehrsverhältnisse immer mehr den modernen Erfordernissen anzupassen. Daß das Tempo dieser Reform nicht schneller war, ist auf Geminnamen zurückzuführen, die zu beiseitigen nicht in seiner Macht lagen.

Regierungsrat Lafontaine, im Jahre 1891 in Gondelsheim geboren, kam 1921 als Referendar von Konstanz nach Mannheim, bestand 1921 die zweite Staatsprüfung und wurde 1922 zum Amtmann ernannt.

* Bundesfest des Oberhessischen Christl. Jungmännerbundes. Der Oberhessische Christliche Jungmännerbund hat beschlossen, sein diesjähriges Bundesfest in Reckart am 1. Juli abzuhalten. Das Fest soll unter der Leitung „Auf der Seite des Siegers“ stehen.

Der Lenz

Aus Fröhens Aufsatz

Jedes Jahr kommt der Lenz. Er beginnt mit den Knospen an Bäume und Sträucher, wo unsere Großmutter ganz dicht rangen muß wegen kurzschichtig. Die Sonne springt jeden Tag ein Stückchen höher am Himmel empor. Davon wird die Erde immer angewärmt. Auf die Bänke im Park erhebt man schon die ersten Gräser, um sich zu sonnen, dazu auch viele Kinderwagen, wo frühling herabstrahlt. Im Walde dröhnen die ersten Schneeglocken hoch und hinterher das Weiden. Die Spaten freuen sich sehr über den Lenz und machen großen Krach dazu, was aber Unheil ist und die Tante Emma so füttert wegen Kerzen. Die Leute wandeln jetzt ohne den Winterpelz herum. Auch dem Papa seiner wird nun wieder im Leibhaus getragen, wovon man nicht spricht, sagt er. Im Lenz geben die Mamas ihrer Kinderberber Frühlingsschmücken mit in die Schule, woraus gekochte Eier, Radischeschen und Schnittlauch sprechen. Der Herr Lehrer läßt mit und ohne Gelang von Lenz und Berg und Tal, wo er drüber steigt, bevor da ist. Ich soll nicht so brüllen beim Singen, was aber das Männliche ist und ich nichts dafür kann. Meine beiden großen Schwägerinnen nähern sich Frühjahrsfeier als altes Junges, wo oben frei bleibt, damit die Hülle herandrängen. Taps, unser Hund, ist jetzt immer mal weg und wenn wiederkommt sehr lustig. Auch der Onkel Ernst verläßt die Stadt im Lenz und zieht in sein Landhaus, wo er eine Frühlingstour macht mit junges Gemüse. So zeigt sich überall in den Familien der Lenz.
Leae Voigt.

* Der Schünemann-Monat. Märzheft 1928. Carl Schünemann, Verlag, Bremen). — Der Schünemann-Monat hat im Märzheft wiederum einmal einen außergewöhnlich glücklichen Griff getan, als er die Lebenserinnerungen von Hans Tisch Carotianus erworb. Unter dem Titel „Mein Weg zum Jitrus“ erzählt hier der große Jitrusmann seinen geradezu abenteuerlichen Aufstieg vom weggelaufenen Beamtensohn aus dem Volkenstein bis zum Kaiser eines der größten Jitrusunternehmen der Welt. Seltsame Wendungen nimmt dieses Schicksal. Seltsame Menschen tauchen auf und verschwinden. Die ganze farbige, bezaubernde Welt der Kisten, Tierdäbiger, Schanzeller, Glomms, kurzum dieser modernen Abenteuer wird lebendig. Und dahinter dichtet das Leben einen Roman, wie ihn romanhafter kein Dichter erkennen kann. — Auch sonst steht das Fest wieder auf der alten Höhe. Dieses Mal sind es vor allem die Reproduktionen, die betreffen: Bilder von Jitrusabstufung in den Bergen, Aufnahmen des Jitrusparades Schachschiff, Bildwerke des schwebenden Bildhauers Müller und nicht zuletzt Photographien aus der Wochenruhe und dem Leben der außergewöhnlich seltenen Renschen Königsfagen.

Abschied von Altstadtrat Köhler

Golden strahlte die Sonne am geistigen Nachmittage in die Halle des Krematoriums, wo in Gegenwart einer großen Zahl Leidtragender die sterblichen Überreste des am Freitag im Alter von nahezu 80 Jahren verstorbenen Altstadtrats Josef Köhler dem Flammengrabe übergeben wurden. Unter der Fülle der Blumenkränze und der Kränze befand sich auch ein mächtiger Vorberkranz des Stadtrats, Anwesend waren u. a.: St. Dr. Dr. Wittschad, Stv. Mayer, Dinkel und zahlreiche Mitglieder der Loge „Wilhelm zur Dankbarkeit“.

Feierliche Harmoniumklänge leiteten die schlichte Trauerfeier ein.

Pfarrer Dr. Steinwachs

von der Altst. katholischen Gemeinde hielt die Trauerrede, in der er zunächst des glücklichen Familienlebens des Hiesigen Köhler gedachte, um dann seine Ausführenden überaus tief zu dem aufrechten, gründlichen Altstadtrat Köhler. Als die Rednerreden und Gebeten des Alters immer härter fühlbar wurden, hatte er das Bedürfnis, beimzugehen zur ewigen Ruhe. Seine große Lebensgefährtin hat ihn bis zuletzt in treuer Liebe gepflegt. Vor unserer Seele steht er als aufrechter deutscher Mann, als ein Mann der Arbeit und des Pflichtbewusstseins und als ein Mann mit offenem Herzen für alle Not und Sorge. Die Altst. katholische Kirchengemeinde nehme trauernden Hergens Abschied von Josef Köhler, der 20 Jahre lang der Kirchengemeindeverteilung angehörte, dessen Gedächtnis in der Gemeinde fortlebe durch das in den 80 Jahren von ihm erbaute Pfarr- und Gemeindehaus.

Nach dem Geistlichen sprach zunächst das Aufsichtsratsmitglied Hermann von der Tomarenindustrie Wiesloch AG, das in anerkennenden Worten als Zeichen des Dankes des Wertes einen Kranz niederlegte. Direktor Hoffmann sprach namens des Vorstandes des gleichen Betriebes und Direktor Piesch im Auftrag der Loge „Wilhelm zur Dankbarkeit“. Unter Harmoniumklängen lenkte sich dann der Satz in die Tiefe. Die Trauerfeier nahm mit Gebet und Segen des Geistlichen ihren Ausklang.

Hauptlehrer Ph. Stein

Kaum fassbar erschien uns diese Volkshilfe Philipp Stein, der temperamentvolle, trotz seiner 63 Jahre kraftfrohe Mann ist vom Lode gefällig, blühtartig, für Familie und Besondere gleich überausreichend. In der letzten Woche hat ihn ein Furunkel geplagt. Der Heilungsprozess schritt aber gut voran. Ein Herzschlag am Abend letzte überaus erfolgreich und erfolgreiches Leben ein Ende. Lieber seine erprobte jahreslange Tätigkeit als Lehrer, zum größten Teil an der Volkshilfe in Mannheim, sei nur erwähnt, daß das Hauptziel der Erziehung seiner Schüler in einer Förderung der geistig arbeitenden Kräfte lag. Sein Schulgange ist in Mannheim wohl kaum erreicht. Er hat selbst eine Anzahl zwei- und dreistimmiger Lieder komponiert, die in ganz Deutschland als wertvolle Werke des Schulgesangs Geltung haben. Sein Drang zur musikalischen Gestaltung führte Ph. Stein auf sein ureigenes Gebiet, das des Männerchors. Er ist jahreslanges Dirigent leistungsfähiger Vereine gewesen. Als Dichter und Komponist hat sein Name einen guten Klang. Eine seiner letzten Schöpfungen, von ihm selbst gebichtet und komponiert, hat in der 10. Nummer des Bad. Sängerbundes ihre verdiente Aufnahme gefunden.

Ph. Steins große Begabung für das Musikalische, sein lauter Charakter, seine hinreichende Jugendlichkeit, sein volles Aufgehen in der Sorge für deutsche Kultur und Schulgesundheitswesen, als deren ersten und besten Träger er immer das deutsche Volk betrachtet hat, ließ ihn bald eine führende Stellung im Badischen Sängerbund erringen. Die Schöpfung und der so erfolgreiche Ausbau des Badischen Palzgausängerbundes, dessen langjähriger Obmann er wurde, ist sein Werk. Unter seiner Leitung ist der Palzgausängerbund mit seinen 55 Vereinen ein wesentlicher Bestandteil des Badischen beim Deutschen Sängerbund geworden. Ein tragisches Geschick hat ihn kurz vor der Feier des 25-jährigen Bestehens des Bundes, die am 22. April im Riedelungsaal begeben wird, heimgesucht. Er hatte die Vorbereitung des Festes ganz übernommen und in wochenlangem emsiger Arbeit die Festfeier verfaßt. Western abend fand im Mannheimer Rundfunk die Uraufführung des von Hans Wladimir verfassten „Mannheimer Liedes“ statt, das der Verstorbene in Musik gesetzt hat. Es war ihm nicht mehr vergönnt, an der Aufführung seiner neuesten Schöpfung teilzunehmen. Der unerbittliche Tod hat eine kaum anzuführende Wunde gerissen. Die Sänger des Palzgaues, die ganze badische Sängerschaft trauern um diesen seltenen Mann mit dem goldenen Humor. Mögen sich Männer finden, die sein Vermächtnis in seinem Sinne verwirklichen.

* Wohlhabensmarken. Die zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten herausgegebenen Wertzeichen mit seinem Bildnis werden auch nach dem 31. März als Wohlhabensmarken weiter vertrieben. Wie lange diese Wertzeichen zum Freimachen von Postsendungen verwendet werden dürfen, wird später bestimmt werden.

„Die Molkereimilch hat zu wenig Fett!“

So hört man oft die Hausfrau sagen. Wenn man fragt, woher sie das wüßte, dann kann man als Antwort hören: „Die Milch zähmt nicht an. Früher, als wir die Milch aus einem Kuhstall bezogen, da sah man nach kurzer Zeit eine dicke Rahmschicht auf der Milch.“ Die beobachtete Tatsache stimmt in sehr vielen Fällen. Trotzdem ist zu sagen, daß die Molkereimilch nicht weniger Fett als die Kuhstallmilch hat.

In der Molkerei wird die Milch pasteurisiert, d. h. auf ganz bestimmte Wärmegrade erhitzt, um etwa vorhandene unerwünschte Keime abzutöten und um die Milch haltbarer zu machen. Anschließend wird die Milch sodann tief gefühlt, d. h. unter Zuhilfenahme von künstlicher Kälte auf Temperaturen unter 10 Grad Celsius gebracht. Welchen Einfluß hat diese Behandlung auf die Aufnahmefähigkeit der Milch? Das Fett ist in Form von mikroskopisch kleinen Tröpfchen in der Milch verteilt. Bei einer hohen Milch werden sich einzelne Tröpfchen leicht aneinander und steigen, wenn die Milch ruhig steht, langsam an die Oberfläche und bilden so nach und nach die dicke Rahmschicht. Durch die Pasteurisation wird das Aneinanderleben der Fetttropfen verhindert, sie bleiben mehr einzeln und in der ganzen Milch gleichmäßig verteilt. Ein einzelnes Fetttropfen hat nicht so viel Kraft, an die Oberfläche zu steigen, wie mehrere, die zusammengeliebt sind. Die an die Pasteurisation angehängene Tiefgefrierung trägt ebenfalls dazu bei, die Aufnahmefähigkeit der Fetttropfen zu hemmen. Der vermeintliche Nachteil, nämlich das Nichtaufsteigen der pasteurisierten Milch, hat noch dazu den Vorteil, daß jeder Käufer eine Milch mit einem gleichmäßigen Fettgehalt bekommt. Bei längerem Stehen der Milch im Ausschankgefäß bildet sich an der Oberfläche eine fettreiche Schicht, die schließlich zur Rahmschicht wird. Wird von unten abgezapft, so erhalten die ersten Käufer eine fettärmere Milch als die letzten.

Der Durchschnittsfettgehalt der Milch der Mannheimer Milchzentrale ist höher als der, der früher hier vom Handel über den Erzeugern vertriebenen Milch. Er betrug früher etwa 3,4 Proz. und beträgt jetzt 3,6-3,7 Proz. Durch die Züchtung der Milchzentrale erhält die Bevölkerung Mannheims ein Mehr an Butterfett von über 150 Lit. im Monat, ohne daß dieses Mehr besonders bezahlt werden muß.

* Zum Ausfall der Mannheimer und Ludwigshafener Sattler- und Tapeziererzünfte wird uns von der Tapeziermeister-Zwangsgewerkschaft Mannheim und Ludwigshafen geschrieben: Der Deutsche Sattler-, Tapezier- und Portierenverband, Filiale Mannheim-Ludwigshafen, steht noch bis zum 30. September 1928 mit dem Landesverband selbständiger Sattler, Tapezierer u. Dekorateur für Baden im Vertret. Laut § 12, Abs. 5, entscheidet das Tarifamt Heidelberg, diesmal unter Landgerichtsrat Weidmar, in Lohnsachen endgültig. Die Parteien verpflichteten sich, für die Durchführung der Entscheidung mit aller Kraft einzutreten. Die Gewerkschaftorganisation Mannheim-Ludwigshafen hat diesen Schiedspruch labortiert und ist in den Streik getreten. Die Tapezierer-Zwangsgewerkschaft Mannheim-Ludwigshafen lehnt deshalb die weiteren Verhandlungen ab, um sich nicht eines weiteren Vertragsbruchs schuldig zu machen.

* Schwimmbad. In der Woche vom 11. bis 17. März wurden 9780 Baderorten ausgeben. Davon entfallen auf: Große Schwimmhalle 3960 (Männer 2588, Familienbad 1352, Schülerkaren 20), Frauenbäder 1498 (darunter Schülerkaren 10), Halle III 771, Bannbäder 1. Klasse 684, Bannbäder 2. Klasse 1249, Dampfbäder 894, Nichtbäder 15, Kohlenbäder 19, Krankenkassenbäder 1190 (Dampfbäder 295, Nichtbäder 46, Nichtnadelbäder 715, Solbäder 92, Kohlenbäder 19).

* Bekantung. Am Samstag mittag wurde Hofmusik a. D. Theodor Birch, früher beim Nationaltheater Mannheim auf seinen ausdrücklichen Wunsch in aller Stille eingeweiht. Der Verbliebene, der ein Alter von 72 Jahren erreichte, war über 40 Jahre als Ragottist am Mannheimer Nationaltheater tätig. Trotzdem niemand wußte, daß die Entlassung am Samstag stattfand, hatte sich ein Mitarbeiter des Nationaltheaterorchesters eingeschoben, um den alten Kameraden mit einem Abschiedsgesang zu ehren. Vom Orchester-Verein Mannheim, vom Nationaltheater Mannheim wurden Kränze niedergestellt. Stadtpfarrer Dr. Klein hielt die erachtende Abschiedsrede mit dem Grundmotto „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Veranstaltungen

3. Abtes (leitet) Akademienkonzert. Heute Dienstag abend verabschiedet sich Generalmusikdirektor Richard Pelt als offizieller Leiter dieser Konzerte. Er wird Beethoven's Neunte Symphonie mit dem Schlußchor „An die Freude“ zur Aufführung bringen. Vorher gelangt die Symphonie Es-dur eines 1790 in Mannheim geborenen Komponisten, Franz Beck, zum Vortrag.

Theater und Musik

© Häufigste Sinfoniekonzert der J. G. Hardtenindustrie. Spielerische Musikfreudigkeit im wahrsten und schönsten Sinne des Wortes darf wohl als das Leitmotiv dieses Abends angesehen werden, der uns lediglich Werke unseres klassischen Dreigestirns Haydn, Mozart, Beethoven vermittelte. In Begleitung drei deutsche Tänze von Mozart. Das G.M. Programm eine Mozart-Interpret par excellence ist, hat er an gebaltvolleren Werken des ewig jungen Meister bewiesen. Doch wie er diese drei programmatischen Kostbarkeiten „Der Anartenvogel“, „Der Veiermann“, „Die Schilfenfaher“ mit seinem trefflich musizierenden Orchester darbot, das war schließlich unübersehbare. Dabei wurde das Fernworte der Orgel in seiner Mitwirkung zum leibhaftigen Drehorgelmann (Veiermann) und ein stotres Tempo in Verbindung mit Glöckchen und Schellengetöse zauberte eine wirkliche Schilfenfahrt von Ohr und Auge. — Zum Brennpunkt des Abends gestaltet sich jedoch Beethovens Klavierkonzert in G-dur, gefeiert von Frieda Kwast-Hodapp (Berlin), vielleicht der größten Pianistin der Zeit. Die Künstlerin scheint für dieses Beethovenische Werk, das ja kein dramatisches Stück ist, sondern aus zarterem Schlage, geradezu prädestiniert zu sein. Dabei hat man nie das Gefühl, daß eine Dame vor dem Klavier ist, so präzise und mächtig in ihr Anschlag und überhaupt die ganze Art ihres Vortrags. Man fühlt nur: so und nicht anders ist das von Beethoven gedacht. Ich habe das Konzert schon von mehreren ganz Großen in der Pianistenwelt gehört, was nie aber so vollkommen schön (auch rein technisch betrachtet) wie von Frau Kwast-Hodapp. Welch überirdischer Reiz in diesen Tonverhältnissen des ersten Satzes, die sich so innig um das Gerippe der Themen und zwischen diesen hinziehen. Die schlichte ausdrucksvolle das Andante und das Rondo voller Schalk und Rausch. — Wer nun glaubte, in der das Programm beschließenden Haydn-Sinfonie D-dur Nr. 104 eine Abmilderung der vorangegangenen Eindrücke erleben zu müssen, der wurde recht angenehm enttäuscht. Prof. Woche legte diesen Haydn in seinen vier Sätzen mit der ganzen Hölle.

© Wiesbadener Theater. Nun brachte auch das Staatstheater Sudmaners „Schinderhannes“. Die Spielleitung Dr. v. Wurdons betonte bei der Wiesbadener Aufführung die kontrastreichen Einzelzüge, aber überließ dabei, daß folgender die inneren Schwächen des Wertes noch fühlbarer wurden. Man hätte ein wesentlich beschwingteres

Tempo wünschen mögen, um über tote Punkte der Handlung hinwegzukommen, namentlich in den letzten Bildern, auch hätte der Rhythmus (der uns wenigstens die abtösende Genfer-lyne erwartete) noch kräftiger walten können. Die Darstellung zeigte inhaltlich und eindrucksvolle Leistungen, bei denen man nur eine konsequente Durchführungs des für den Stimmungskarakter entscheidenden rheinischen Dialekts bisweilen vermisse; furcht und unabhändig voll sprühenden Temperaments, gab Langhoff den Schinderhannes, während das Jüliche durch Ilse Cabanis mit Schilfheit und Innigkeit, welches durch ein wenig an Irtisch-art, verkörpert war. — Im kleinen Haus ging Maugham's Komödie „Finden Sie, daß Konstanze sich richtig verhält?“ erstmalig in Szene. Man empfindet, daß die Vorliebe der deutschen Bühnen für ausländische Ware hier meistens einmal auf ein Werk gewandt war, dessen Import sich lohnte, denn die Problematik ist zumindst apert und verblüffend, und in dem feingeschliffenen Dialog, den zwischen Ernst und Scherz langweilenden Lebensweisheiten offenbart sich ein Hauch von Wilde'schem Geist. Dem alten Stoff von Liebeswirrungen und ehelichen Konflikten werden neue Seiten abgewonnen, die überlegene Kunst der Konstanze deutet geradezu auf einen künftigen Frauening von fast unbegrenzter Beherrschung und Sicherheit seiner Entschlüsse. Das Ganze ist ein lustiges, pointenreiches Spiel, dramaturgisch meisterhaft aufgebaut, und es steht doch zugleich ein Kern darin von nachdenklicherer Sclenduntuna. Die Wiederabe unter Fort Hoffmanns Regie war anzusehnel, bei feinschmelztem Zusammenwirken aller Darsteller mußten Gersal und die prächtige Charakterstudie Geria Genamers (Martha) besonders zu gefallen. H.L.

1. Olgwil

Luffalla

zailig Dainn Zailimoy

Kommunale Chronik

Beratung des Vorschlags der Stadt Ludwigshafen

Ludwigshafen, 26. März. In mehrstündiger Sitzung wurde heute der Vorschlag für das Jahr 1928, dessen wichtige Punkte wir bereits mitgeteilt haben, durchberaten und genehmigt.

Oberbürgermeister Dr. Weis

Hielt eine große Stadtsitzung, in der er auf die Schwierigkeiten einging, mit denen heute die großen Gemeinden, insbesondere die der Pfalz, zu kämpfen haben. Er führte u. a. aus, die bayerische Finanzpolitik habe die bayerischen Gemeinden in schwere Kollage gebracht; die bayerische Regierung habe sich dazu entschlossen müssen, wenigstens die theoretische Möglichkeit neuer Einnahmen zu schaffen; wunderbar seien aber die Wege gewesen, die hierbei die bayerische Regierung eingeschlagen habe. Das Land gebe den Gemeinden das Recht, eine unter dem Namen „Verwaltungslostenabgabe“ laufende Kopfsteuer zu erheben. Im Verhältnis des Schlagwortes von der Steuerentlastung verweise der Staat weiterhin die Gemeinden auf die Möglichkeit einer Umlageerhöhung bis zu 10 Prozent. Die Gemeinden hätten sich gegen dieses Danerzgebot mit aller Kraft gewendet und eine Reihe anderer Vorschläge gemacht, die die Wirtschaft nicht belastet hätten. Die Wirtschaft habe recht, wenn sie über den Steuerdruck, der auf ihr lastet, leufze. Die Wirtschaft wende sich aber an die unrichtige Adresse, wenn sie gerade die Gemeinden für diesen Druck verantwortlich mache. Eine Zusammenfassung erarbeite mit aller Deutlichkeit, daß während der Anteil des Reiches und des Landes an dem Steuerertragnis, das z. B. in der Stadt Ludwigshafen aufgebracht werde, steigt, der Anteil der Stadt Ludwigshafen zurückgehe. Auch der neue bayerische Finanzausgleich bringe den Städten nichts. Gerade die Verhältnisse der Pfälzer Städte im allgemeinen und die Lage Ludwigshafens im besonderen seien denkbar ungünstig, wenn man einen Vergleich mit dem unbesetzten Gebiet ziehe.

Der Oberbürgermeister kam dann im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf die

Kommunalspolitischen Aufgaben der Stadt Ludwigshafen

zu sprechen. Ludwigshafen stehe nach dem Ergebnis der Reichswohnungsabteilung 1927 hinsichtlich seiner Leistungen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues nach dem Kriege an der Spitze der bayerischen und deutschen Großstädte. So günstig das Ergebnis des abgelaufenen Jahres sei, so wenig günstig seien die Aussichten für das Baujahr 1928/29. Allgemeine Weltknappheit, Finanznot von Staat und Gemeinde ließen leider einen Rückschlag befürchten. Vorerst stünden zur Verfügung nur die Staatsdarlehen zur Verfügung, keine nennenswerten Gemeindefonds. Vielleicht gebe eine im Herbst aufzunehmende Anleihe die Möglichkeit, den privaten Wohnungsbau wieder zu unterstützen. Das Frühjahrsprogramm 1928 umfasse einwärtigen 171 Wohnungen, so daß mit dem Vordringen aus dem Jahr 1927 von 543 Wohnungen einwärtigen 719 Wohnungen als Zugang für 1928 bezeichnet werden können. Interessant war auch die Mitteilung des Oberbürgermeisters, daß hinsichtlich der Wasserversorgung die Gründung einer städtischen Gas- u. G. bevoorzugt. Wasserwerk und Straßenbahn sollen weiter ausgebaut werden. Mit Mannheim sind Verhandlungen im Gange, um durch Verbindung der Rohrnetze eine gegenseitige Vernetzung mit Wasser zu ermöglichen.

In die Ausführungen des Oberbürgermeisters schlossen sich die Erklärungen der einzelnen Fraktionen. Der Vorschlag wurde schließlich mit allen 10 Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung und Kommunisten angenommen. Ein Zusatzantrag des Stadtrats Fischer (Zos.), in den Vorschlag 20.000 Mark für Ausbau der Straßenbahn nach der Gartenstadt und dem Jagdsaal im Stadteil Friesenheim für die Erweiterung des Mädchenlyzeums einzufügen, wurde gegen die 7 Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt. Verschiedene Anträge der Kommunisten, wie Herabsetzung der Gas- und Strompreise, Gewährung von Beihilfen usw., wurden abgelehnt. Berner legte der Stadtrat den Beschluß, daß zur Bedienung des Festplatz eine Erhöhung der Umlagen und der städtischen Gebühren nicht erfolgen darf.

Kleine Mitteilungen

In der Bruchfelder Stadtratssitzung wurde die vorläufige Gemeindefeuer für 1927/28 als endgültig bestimmt. Bis zur Erhebung der Gemeindefeuer für 1928/29 und bis zur Aufhebung der Steueranforderungen haben die Steuerpflichtigen monatlich Teilzahlungen in Höhe der Steuerzahl von 1927/28 als Vorauszahlung zu leisten. — Das Prospektanliegen, das Mannheimerhaus 1 und das Staatsgebäude werden am 1. April in den Markt Weis übergeben.

Der Bürgerausschuß von Neckarbischofsheim nahm den Vorschlag des Gemeinderats auf, Kaufschuß von 871 RM, zum Geländeerwerb der Goldwarenfabrik Kollmar u. Bourdan nach längerer Aussprache an. Die Anschaffung einer Alarmstrecke wurde zurückgestellt. Die Mittel dafür sollen in den nächstjährigen Vorschlag eingebracht werden.

© Vom Älteren bayerischen Opernhaus. Die in gebotenermaßen zeitlich losem Zusammenhang erfolgende Neueinstudierung der Opern Mozarts ist, nachdem die rühmliche Aufführungen der „Zauberflöte“ des „Don Juan“, „Figaro“ und „So machen es Alle“ geboten, nunmehr zur Einführung aus dem „Serail“ geblieben. Da erstere vorweg eine ganz vorzügliche orchestrale Darbietung unter der leitenden Leitung, wohlwollend diskretes Leitung Eugen Szenkers, der als einer der besten Mozartdirigenten der deutschen Bühne gelten darf. Johanna Bohl (Constanze), Hanna Neumann-Napp (Blonde), Selge Roswaenge (Desdemona) und Wilhelm Gombert (ehemals Tenorbuffo unserer Oper, jetzt von Berlin zur Kasse als Pedrillo berufen), durchweg mit schönen Stimmen ausgestattet und den gefangenen Stil des Werks feher beherrschend, waren ein treffliches Quartett, zu dem sich, wenn auch in der tiefen Lage nicht ausreißend, doch im übrigen recht loblich Hubert Werten (Osmin) gesellte. Die neue Inszenierung Ströhdachs beschränkte sich in der Hauptrolle darauf, daß sie das mittlere Vordere des Bassa Selim von allen Seiten schauen ließ, wobei es dem noch seiner Meinung im Sinne der Moderne wirkenden Spielleiter weder etwas verflüchtigte, eine Teilumdrehung des Quaiets der besten Plätze vor den Augen der Zuschauer sich vollziehen zu lassen, noch aber die Darstellung ganze Szenen lang in einem Seitenwinkel zusammenzubringen, daß dem größeren Teile des Publikums überhaupt keine sichtbar war. Regisseur sollten doch nie vergessen, daß es so etwas wie ein Recht ebensowohl der Theaterbesucher wie auch der Bühnenwelt selbst gibt. P. H.

Allerlei Wissenswertes

Die Eibildung in der Rinde der Pflanzen macht ihrem Leben nicht. Andere Bäume sind im Winter oft so kahl, daß sie sterben, daß die Rinde des Holzes am Orte frummt wird. Dennoch leiden die Bäume keinen Schaden. Am Gegenstand verliert der Edwaniel, da die bekanntlich ein schlechter Wärmeleiter ist, daß die Innentemperatur der Pflanzen an sich überhöht und dadurch die Innentemperatur die Tiefenzone überhöht, deren Rindengewebe das Gefrieren zur Folge haben würde.

Canada hat nicht weniger als 28 Universitäten.

Aus dem Lande

Das Programm für den großen 100er-Tag in Karlsruhe

Karlsruhe, 26. März. Seit Wochen ist der Hauptausfluß der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere mit den Vorarbeiten für den großen 100er-Tag beschäftigt, der in der Zeit vom 2. bis 4. Juni 1928 in der badischen Landeshauptstadt alle ehemaligen Angehörigen des altbayerischen Leibgrenadierregimentes 100, des Reservebataillons 100, des Landwehrregimentes 100, des Landsturmregimentes 100, des Regimentes 208 zusammenführt wird. Der 100er-Tag erhält dieses Mal besonderes Interesse durch die mit der Kameradschaftlichen Zusammenkunft verbundene Feier des 125-jährigen Bestehens des Badischen Leibgrenadierregimentes. Da das Interesse für den großen 100er-Tag auch diesmal groß ist — bei dem letzten 100er-Tag waren über 10.000 Teilnehmer in Karlsruhe — werden auch in diesem Jahre drei Sonderzüge aus den verschiedenen Teilen des Landes nach der alten Garnisonstadt fahren. Am Samstagabend ist am 100er-Denkmal vor der Hauptpost eine Gefallenengedenkfeier. Anschließend an diese Gedenkfeier ist auf dem Festplatz ein militärischer Zapfenstreich. Am Sonntag, Sonntag, 3. Juni wird nach dem Gottesdienste der Festzug sich nach dem 100er-Denkmal bewegen. Während der Gefallenengedenkfeier werden sämtliche Glocken der Kirchen der Stadt läuten. Der Sonntag nachmittag ist für eine zwanglose Zusammenkunft der ehemaligen 100er auf dem Festplatz vorbehalten.

Moosheim, 26. März. In der kath. Kirche wurde gestern die Erntedankfestfeier von sechs Kindern in der Kirche gefeiert. Der Blinden- und der Kirchchor versicherten die erntedankende Feier mit ihrem Gesang. — Ein hiesiger immer Müßiger aus der Familie Ramo wandert in den nächsten Tagen nach Amerika aus. Am Samstagabend wurde ihm ein Rückblick über das vergangene Jahr gegeben.

Tr. Badensberg, 24. März. Am 19. März fand in der evang. Stadtkirche die Prüfung der 24 Konfirmanden statt. Es waren 40 Knaben und 46 Mädchen. Die Kirche war nicht besetzt. — Auch dieses Jahr wurde ein schöner Sonntagsgang abgehalten, der reizende Gruppen bot, von denen die besten mit Preisen ausgezeichnet wurden. Auch die größten Kinder des Kreislandes heimlich in Badenburger beiliegten sich mit einer Gruppe an dem großen Badenburger Sommerausflug. — Am 18. März feierte die alte Heilighaus- und Fräulein der hiesigen Hospitals- und Pfandhaus, Frau Witwe Borasch, ihren 85. Geburtstag in geläuterter Freude und Mühseligkeit. Sie hat ihren Mann und auch eine Tochter früh verloren, während die zweite Tochter sich in weiter Ferne von hier befindet, so daß die Arnte ganz vereinsamt ist.

Schweligen, 26. März. Heute nacht gegen 1 Uhr gerieten zwei Bewohner der hiesigen Siedlung beim Gaswerk in Streit. Der Angreifer ließ seinem Gegner einen großen Krümel ins Gesicht werfen, der die Augen des Angreifers so schwer schmerzhaft machte, daß der Verletzte noch in der gleichen Nacht im hiesigen Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Der bekannte Täter ist geflohen und hat sich bis jetzt noch nicht gefehlt. — Gestern fand unter großer Beteiligung der Schweliger Bevölkerung zum 24. Male der Schweliger Sommerausflug statt. Der in dem Festzug der vier Jahreszeiten lebende Zug erfreute Jung und Alt.

Kr. Heidelberg, 26. März. (Eigener Bericht.) Am Gründonnerstag wird die dritte Heidelberger Redarbrücke mit einer schlichten Feier eröffnet werden. Der Stadtrat hat einstimmig beschlossen, der Brücke den Namen Ernst Balz-Brücke zu geben, zu Ehren des im Sommer aus seinem Amte scheidenden Oberbürgermeisters.

Kr. Heidelberg, 26. März. Bei der gestrigen Sammlung für das Leuchtturmenheim Bruggalden sind in Heidelberg über 8000 M., in Neckargemünd rund 1200 Mark gesammelt worden. — Im alten Gaswerk wurde gestern dem Leiter der Stadt, Werk, Oberbankat Rudolf, in einer feierlichen Zeremonie das Ehrenbürgerdiplom der Technischen Hochschule Karlsruhe überreicht, deren Rektor, Prof. Dr. Kluge, die Überreichung selbst vollzog.

Z. Dossenheim, 26. März. Die Entwicklung der Rirschensblüte macht bei dem herrlichen Wetter ganz und rasche Fortschritte. Hält das schöne Wetter diese Woche so an, wie es bisher war, so wird die Veranstaltung über die Osterfesttage in voller Blüte stehen. Die Räume hängen dicht voller Traugrosen und lassen, falls kein Witterungsdrückschlag mehr eintritt, eine gute Ernte erhoffen. Ein Diebstahl während der Blüte bei schönem Wetter dürfte sich lohnen. Tausende von Rirschensblüten prägen dann im Blütenstaub und verbreiten einen angenehmen Wohlgeruch. Schneeweiß leuchten die Blüten des Gedrags an der ganzen Volkstrahe aus. Auch die Bruchfelder hängen zum Teil dicht voller Traugrosen. Das warme Wetter trägt zur schnellen Entwicklung bei. — Hier sind nur kurzum zwei Platankäulen aufgestellt worden, die eine am Bahnhof und die andere auf dem Marktplatz.

In der Universitätsbibliothek in Göttingen wird eine Bibel aufbewahrt, die auf Palmblätter geschrieben ist.

Seize Geankände, Knochenstücker, Nadeln. Sie mit der Spitze voran in den Rachen-Darmkanal einführen, werden hierin so umgedreht, daß sie, ohne zu verletzen, mit dem stumpfen Ende voraus durch den ganzen Darm wandern.

Die erste Uhr, die ein richtiges Uhrwerk aufwies, ist um das Jahr 1000 von einem französischen Mechaniker mit Namen Gerbert erfunden worden; bis dahin kannte man nur Sonnenuhren.

Am Indischen Ozean zwischen Madagaskar und Indien liegen 15.000 Inseln, von denen es nicht ein einziges menschliches Wesen gibt. Diese Inseln sind nicht groß. Einige haben nur einen Klüppel von 1-2 Meilen, andere sind 5-8 Kilometer lang und 1 Kilometer breit. Ein Teil der Inseln ist nur Granitfelsen, die sich schroff auf dem Meere heben, mit Umland bedeckt und wenig fruchtbar.

Die Apfelstämme sind südlich-asiatischen Ursprungs. Aber schon vor mehreren tausend Jahren kam sie nach Indien und von da so allmählich in das nördliche Europa. Der erste Apfelstammbaum in Europa wurde Mitte des 16. Jahrhunderts in Venedig angepflanzt.

Die Zahl der Kaufleute in London betrug im Jahre 1500 nur vier. Für gesamtvermögenden wurde auf 1200-1300 Pfund Sterling festgesetzt.

Die Wiesenmaisen in Afrika gehören zu den gefährlichsten Krankheiten. Sie wachsen in dünnen, aber weichen Stängeln, deren Vorübersein manchmal 12 Stunden lang währt. Jedes Lebewesen, was ihnen in den Weg kommt, wird überfallen und getötet. In der Welt sind die Maissen, die sich der Uebermacht nicht erwehren können. Die Eingeborenen versuchen sich vor ihnen in den nächsten See oder Fluß zu retten, nicht immer mit Erfolg.

Eisberghäfen sind es schon vor zwei Jahrtausenden. In Mittelamerika wurden furchtbar gefährliche Vögel gefangen, die aus der Zeit um 500 v. Chr. stammen.

R. Rohrsfeld (Amt Heidelberg), 24. März. In der Nacht vom 9. auf 10. März wurde in der Wirtschaft „zur Linde“ hier ein Einbruch verübt. Der oder die Täter entwendeten einen Geldbeutel mit etwas Kleingeld, der am anderen Tage auf dem Felde leer aufgefunden wurde. Von dem Dieb fehlt bis jetzt noch jede Spur. — Der Stand der Arbeitslosen des hiesigen Ortes beträgt 11 und zwar 10 Arbeitslosenunterstützungsempfänger und ein Arbeitslosenempfänger. Im Verhältnis zu vorigen Berichtswochen ist kein Anhang und kein Abgang zu verzeichnen.

Eberbach, 25. März. Den Bemühungen des Landesvereins Badischer Heimat ist es gelungen, vor wenigen Tagen auch im schönen Neckartal einen Stützpunkt für seine idealen Bestrebungen zu bekommen. Im Anschluß an einen Vortrag des hiesigen Landesvorsitzenden und Schriftführers Hermann Erich Basse, Freiburg i. B., konnte in Eberbach eine Ortsgruppe Badische Heimat ins Leben gerufen und fast 20 neue Mitglieder gewonnen werden.

Weinheim, 26. März. Im „Schwarzen Adler“ wurde von der Ortsgruppe Weinheim des Badischen Frauenvereins die Wanderausstellung „Mutter und Kind“ des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Besitze von Landrat Dr. Pfaff, Oberbürgermeister Ougel, Stadtrat Karl Zinkgraf usw. eröffnet. Bürgermeister Dr. Meiser richtete an die Ehrengäste Begrüßungsworte, Bürgermeister Dr. Lappes hielt den einleitenden Vortrag über das Thema: „Warum ist Aufklärung auf dem Gebiete der Kinderpflege notwendig?“. Dann folgte unter ärztlicher Leitung eine Vortragsreihe durch die Ausstellung.

Aus dem Kraichgau, 26. März. Die letzten warmen Tage haben die Vegetation besonders bei der Winterernte gefördert. Die Witterung war auch dazu geeignet, die noch rückständige Saat dem Schoße der Erde anzupflanzen, so daß die Aussaat fast überall beendet ist. Das Düngen mit Kunstdünger, mit Ausnahme der Koppinger, ist bereits auch durchgeführt. Der Landmann hat sich in der vergangenen Woche namentlich mit der Aussaat in der dieser gegenfeldmäßig angepflanzten Erbsen, die zu Konservenzwecken an Fabriken abgeleitet werden, beschäftigt. In den Gärten wurde in den letzten Tagen auch viel gearbeitet, die Frühbeete angelegt und besät. Zurzeit beschäftigt sich der Landwirt hauptsächlich mit der Düngung seiner Grundstücke mit Mistdünger und Jauche, und mit dem Abführen des Brennholzes und dessen Aufarbeiten.

Karlsruhe, 27. März. Vom Erdbemessler der hiesigen Technischen Hochschule wurde gestern nachmittag 3.41 Uhr ein Erdbeben festgestellt, dessen Herd etwa 500 Kilometer entfernt ist und in den Alpen vermutet wird.

Karlsruhe, 26. März. Auf dem Dache eines Hauses in der Luisenstraße waren zwei Arbeiter mit dem Montieren einer Antenne beschäftigt. Zu dem Zwecke hatte einer der Arbeiter das Geländer erklimmen müssen. Der Ständer, durch den Einfluß der Witterung verrotzt, brach in dem Augenblick ab, als der Mann die Antenne abbringen wollte. Der Arbeiter stürzte auf ein Dach und blieb schwer verletzt liegen. Zur Veranlassung des Unfalls mußte der Rettungsdienst der Berufsfeuerwehr alarmiert werden, die den Verletzten auf dem Dache auf die Erdbaretretna brachte und diese vom dritten Stock in einen schwabenden Hebenrettungswagen transportierte. — Am Samstag nachmittag machte eine Radfahrer, die vor einem Auto fuhr, plötzlich nach links ab und verlor dadurch in die Fahrspur des Autos. Sie wurde erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Die Radfahrerin trug hierbei schwere Verletzungen davon. Unmittelbare Lebensgefahr besteht jedoch nicht. — Am Samstag wurde die Feuerwache dreimal mutwillig entzündet. Für die Raubschmuggler der Täter wurden Belohnungen ausgesetzt.

Schopfheim, 26. März. Am Freitag nachmittag brach in der Scheune, die zum Anwesen des Konditors Grub gehört, aus unbekannter Ursache Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit die Scheune mit den gesamten Vorräten vernichtete. In der Scheune hatte nicht nur der Bestiger Mehl und andere Vorräte aufbewahrt, er hatte sie auch teilweise zur Einlagerung von Vorräten um, einem anderen Scheunebesitzer zur Verfügung gestellt und ferner noch einer Speckerei, die darin Speckwaren aufbewahrt. Der durch den Brand hervorgerufene Schaden ist sehr beträchtlich.

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN
Bewährtes Mund- und Zahnpflegemittel.
Wirkt blutstillend bei Wunden des Gaumens und Bluten des Zahnfleisches. Bewahrt die Zähne vor Fäulnis und erhält ihnen den natürlichen Glanz.
Ortizon schützt vor Ansteckung (Grippe).
Original-Packung „Rings“ zu RM 1.25 u. 2.25 in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Schülermatiné Irmgard Mayer
Vorführungen der Schule für Körperbildung
Diese Schule ist ein ganz besonderes Gymnasium, dessen Grammatik Arme hoch. Seine Kräfte, Rumpfbewegungen, dessen Schritte im Verne anmutiger tänzerischer Figuren besteht, und dessen Resultat die vollkommene Durchbildung des Körpers bedeutet. Vorgelesen morgen konnten die vielen, vielen Eltern einmal zusehen, wie da exerziert wird. Irmgard Mayer, die Leiterin, ist ein sehr kundiger Fachweibel auf ihrem gymnastischen Kaiserhof; sie gibt präzise Kommandos, rückt da und dort einen wackeligen Kopf, ein an der Reihe geratetes Bein zurecht, weiß Auswechslung in ihr gymnastisches Programm zu bringen, damit das ganze körperliche Ensemble an die Reihe kommt, und versteht es vor allem mit den Kleinsten umzugehen. Die bilden eine ganz herrliche Garde, und was sie zeigen, ist ausgezeichnete Schaltung, nirgends etwas Gezwungenes, sondern überall frei, leicht und gewaltig. Dazu kommt, daß in den Händen durch geübte Wahl der Musik das richtige Empfinden für Melodie und Rhythmus geweckt wird. In zwei entscheidenden, Ideenreichen Tanzspielen sah man dann die praktische Anwendung, bei der den kleinen Gymnasten alle Anerkennung gebührt.
Wo sind bei all diesen Vertretern der Kinderklassen die Böse und langen Vordenboare geküßelt? Sie sind so wenig wahrzunehmen wie bei den eigentlichen Schülern, und wie auch die Kunst zu den gymnastischen Übungen nicht vor ein paar guten Schlagern zurückbleibt, so zeigt sich in der ganzen Art und Anlage dieser Übungen und Tänze die Zeit, Training, Durchbildung und Anwendung im Tanz ist die Lösung, und sie wird sehr erfolgreich durchgeführt. Die längerer-gymnastische Mutter des Ganzen führte selbst zwei Tänze vor (darunter die „Barlede“ von Loh), in denen sie ein starkes Temperament im Verne mit einer sicheren Beherrschung des körperlichen Ausdrucks zeigte. Die Schülertänze, die zuvor ihre gymnastische Mannigfaltigkeit erweisen hatten, deren Einzelheiten sich leichter anfehen als nachmachen lassen, führten ein paar überredete Tänze vor, aus denen die talentierte Solistin Charlotte Hecht hervorgehoben ist. Die Vorführungen fanden besten Ansangs und Verlauf, die Weiterin wurde mit Blumen überhäufelt.

Überwältigende Nachfrage verzögert die Lieferung des Neuen Ford~ aber außerordentliche Qualität entschädigt für die Wartezeit

Über 1 Million Wagen in 30 Tagen bestellt — das war ein Rekord, den wir nicht voraussehen konnten. Unsere Werkstätten sind die größten der Welt, aber die Leistung kann nur allmählich dieser enormen Nachfrage folgen.

Wir könnten schneller und mehr liefern, wenn nicht unser ganzes Streben auf hohe Qualität gerichtet wäre.

Unser Ziel bleibt unverändert: Millionen von Menschen zu mäßigem Preis den Wagen des Millionärs zu geben.

Wer wirtschaftlich denkt, wird nur Ford wählen.

Es war stets Henry Fords Politik, mehr zu halten, als er versprach, und wir können beweisen, daß der neue Ford noch besser ist, als wir ihn schildern. Gehen Sie zu einem Fordhändler und verlangen Sie eine Probefahrt - auf der Rennbahn oder in rauhem Gelände. Sie werden Erstaunliches erleben.

Über 100 km in der Stunde mit vollbesetztem Wagen. Sie können mit Automobilen um die Wette fahren, die das

Vielfache eines Ford kosten. Mit dem 40 PS Ford können Sie nicht nur anfahren, wie mit einem 100 PS Wagen, sondern auch die Straße halten wie mit einem Wagen ganz schwerer Klasse.

Die Bremsen bringen ihn selbst aus höchster Geschwindigkeit unglaublich schnell und sanft zum Stehen. Und wenn Sie nach beendeter Fahrt feststellen, daß Sie mit dem 13/40 PS Wagen nur

etwa 10 Liter Brennstoff auf 100 km

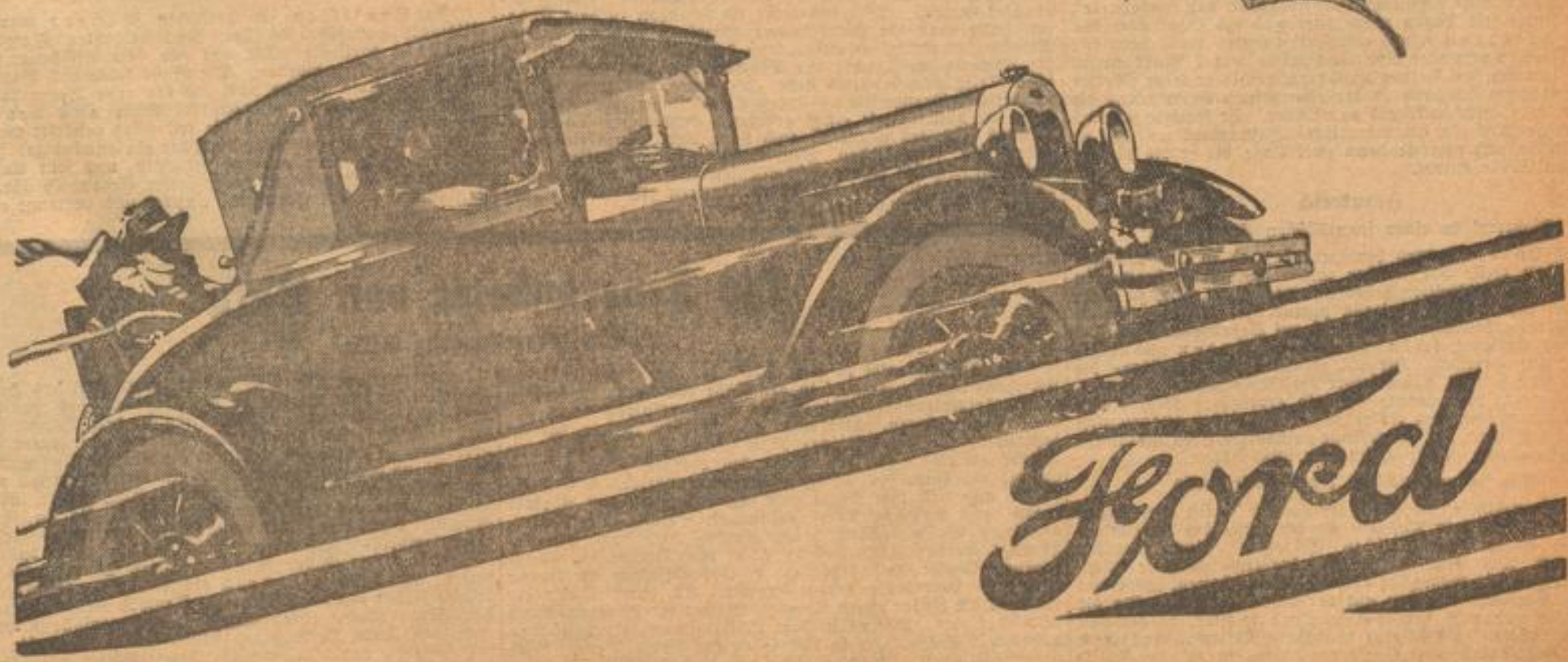
verbraucht haben, dann werden Sie sich wundern, daß es wirklich einen Wagen dieser Preisklasse gibt, der so vollkommen die Kraft der großen Wagen mit der Wirtschaftlichkeit und Preiswürdigkeit der kleinen vereint.

Besser gefederte Wagen gibt es wohl kaum, ruhiger liegende schwerlich, zuverlässigere Wagen sicher nicht.

Versuchen Sie den neuen Ford und Sie werden zufrieden sein.

Er fährt wie ein Großer, spart wie ein Kleiner und ist mehr wert, als er kostet.

- Von 0 bis 90 km/st. in 20,8 sec.
- 100 km. in der Stunde
- 10 Liter für 100 km.
- Hydraulische Stossdämpfer
- Vierrad-Bremse



Ein Blick über die Welt

Londoner Notizen

(Von unserem Londoner Korrespondenten)

Kinder, Hunde und Wachfiguren

Das auch im „Jahrhundert des Kindes“ noch manche Eltern ihre Radkommen als Privateigentum ansehen, geht aus einem Fall hervor, der dieser Tage die englischen Polizeibehörden beschäftigt hat. Ein Ehepaar, das infolge dauernder Arbeitslosigkeit außerstande war, einen zwölfjährigen Sohn zu ernähren, übergab ihn dem Waisenhaus. Einmal Tages erschien dort die Mutter des Knaben und holte ihn wieder ab, angeblich um ihn einer Verwandten zu übergeben. In Wirklichkeit verkauften die Eltern das Kind für fünf Schillinge an eine Pigeonerbande. Kein Monat lang der Junge mit den Pigeonern im Land umher. Er mußte schwer arbeiten, wurde aber freundlich behandelt. Erst als die Pigeoner England verlassen, ließen sie ihn laufen. Nach wochenlangem Umherwandern, — hungrig, frierend, belächelt, — wurde das Kind von einem Polizisten aufgegriffen. Die Eltern, gegen die Strafanzeige erhoben wurde, sind nicht aufzufinden. Man fand schließlich eine Verwandte, die jedoch von der ganzen Angelegenheit nichts zu wissen vorgab und sich weigerte, den Knaben aufzunehmen, der daraufhin wieder in ein Waisenhaus gebracht wurde. Der Fall hat bemerkenswert wenig Aufsehen erregt, — und man verleiht dies nachdenklich mit der Empörung der ganzen Welt, die in den achtziger Jahren auf die Enthüllungen des Journalisten F. D. Stead über den Kinderhandel in den Straßen Londons folgte. Stead, der vor wenigen Wochen hochbetagt starb, hatte damals mit Wissen einiger Politiker eines dieser unglücklichen Kinder gekauft und diese Tatsache publiziert, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf die unmenschlichen Zustände zu lenken. Das gelang ihm, und nach langen, erbitterten Kämpfen fehlte die Reform im Parlament ein Gesetz gegen den Kinderhandel durch Stead selber oder wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die er auch absaß. Das ist in den fünfzig Jahren, die seitdem vergangen sind, nichts geändert? Es scheint fast, als ob nur das Weltgewissen sich abgestumpft hat.

Tag für Tag bringen die englischen Blätter Meldungen über Untaten, die deutsche Schäferhunde — hier seit dem Kriege „Elässer“ genannt — verüben. Es fällt auf, daß in England, wo diese Rasse erst seit einigen Jahren wieder eingeführt worden ist, viel mehr schlimme Erfahrungen mit ihr gemacht werden als in Deutschland, obwohl es dort sicherlich hundertmal mehr Exemplare gibt. Diese Frage hat schon einmal das Parlament beschäftigt, und der Innenminister mußte gegenüber einer Flut von Protesten beteuern, daß er zu einem Verbot des Haltes und Züchtens von „Elässern“ keine Vollmacht besitze. Jetzt hat wieder ein solcher Schäferhund ein kleines Kind angefallen und schwer verletzt, und die Öffentlichkeit ist in hellem Aufruhr. Man gibt sich allgemein dem Verstummen hin, daß der deutsche Schäferhund mehr als andere Rassen dem wilden Volk verwandt sei und daß diese Verwundbarkeit immer wieder durchbräche. Aber wie dem auch sei, es läßt sich nicht bestreiten, daß diese Rasse nicht ungefährlich ist und ganz besonders sorgfältige Behandlung verlangt. Ich

selber habe erlebt, daß ein Schäferhund ein dreijähriges Kind unvermittelt anfiel; der Grund war unabweislich: Esferlucht. Wer sich auf Hundegeschäfte versteht, kann sehen, daß die englischen Exemplare fast ausnahmslos einen billigen, „faßlichen“ Kadron haben, den man in Deutschland selten findet. Vielleicht eignet sich die englische Art, mit Hundem umzugehen, schlecht für diese Rasse. Hunde werden hier gewöhnlich mit zu wenig Ordnung oder zu viel Härtheit behandelt. Sehr aufschlußreich ist in dieser Hinsicht eine kürzlich erschienene Wochenblatts „New Statesman“ Fall. Ein mutiger Staatsbürger hat endlich einmal ausgesprochen, was vor ihm so viele gedacht haben: daß Hunde in der Großstadt nicht nur eine lärmende und schmutzige Plage, sondern geradezu eine Seelenkrankheit ihrer Besitzer sind. Die Forderung, alle Hunde aus den Städten zu verbannen, hat eine Flut von Protesten auf den Plan gerufen; die samt und sonders eine gemeinsame Grundnote tragen: Hunde, nicht wahr, sind überhaupt viel besser, treuer, gefühlvoller als unsere bösen Mitmenschen. Siehe da! Welche Einsamkeit, welche eine tragikomische Abbiegung der Gefühle offenbart sich in diesem Argument. Hunde, um ganz offen zu sprechen, sind ihren liebenden Besitzern also ein Erlös für Reichen... und man könnte weiter feststellen, daß die Hundeliebe ein Ueberrest der Romantik des vorigen Jahrhunderts ist. Es scheint, daß unsere „vierteljährigen Freunde“ die Romantik schneller überwunden haben als ihre Herren. Kann man sich dann wundern, daß sie gelegentlich rebellieren.

Das melodiöse Wachfigurenkabinett der Madame Louisa, das im vorigen Jahre zum Entsetzen aller englischen Kinder einem Brande zum Opfer fiel, hat in diesen Tagen seine Pforten wieder geöffnet. Prunkvoller als jemals ist die Halle der Könige angefüllt, in der von Wilhelm dem Eroberer bis Edward VII. sämtliche britische Monarchen verammelt sind. Auch der letzte englische König hat mit der Königin und den Prinzen seinen Einzug gehalten und fällt eine goldschmückte Ehrenmitze. In der Halle der Poeten steht man zwei Neuerwerbungen: Bernhard Shaw und Thomas Hardy. Die „Schreckenslampe“ ist in neuer Glorie wieder entzündet und zeigt eine Verammlung berühmter Raubvögel und Missetäter, die selbst unferne Verfolger in Schrecken versetzen. Aber das Allerheiligste ist doch die Halle der Lebenden: da steht Feldmarschall v. Hindenburg in selbsterhobener Uniform, Wustholst im Kaschulenhemd, Stanley Baldwin mit seiner unvermeidlichen Pfeife, und in einer Ecke sogar der Papst in goldenen Robe. Alle diese Großen werden überfragt von einer mächtigen Figur in ordentlichem Uniform: das ist der Herr von Doorn, mit dem grauen Bart und den weißen Zügen der Nachkriegszeit, ein regelrechtes Vorbild. Madame Louisa kann sich rühmen, auf der Höhe der Zeit zu sein; nur einen der großen Vögel, beherrschter hat sie aus ihrem Kabinett gestempelt: ausgeflogen: Veni. Viele Zungen behaupten, daß man sich nicht einigen konnte, ob er in die Halle der Könige oder in die Schreckenslampe gehöre.

Deutschland

18 Personen an Milzbrandvergiftung erkrankt

In Hirschberg an der Saale erkrankten in der Lederfabrik Knoch u. Co. 18 Mann an Milzbrandvergiftung. Die Erkrankungen sind verursacht durch die Bearbeitung chinesischer Häute, die infolge der Wirren in China nicht mit der nötigen Sorgfalt für den Export bearbeitet waren.

Ein Schwerverbrecher ausgebrochen

Der leinwärtige verhaftete Mörder Schwerverbrecher Willi Knoch, der in Schimmerwalde, wie wir S. 1. ausführlich berichteten, eine Räuberhöhle unterhielt und von dort aus die ganze Gegend unsicher machte, ist aus dem Goslarer Gefängnis in Anstaltskleidung entwichen. Der Polizei gelang es bisher nicht, den Ausbrecher wieder zu verhaften.

Naturwarte Wöhrde zerfällt

Die vor 5 Jahren errichtete Naturwarte in Wöhrde, einer Insel bei Stettin, die unter der Obhut des in der naturwissenschaftlichen Welt auf bekannten Paul Robin steht, ist durch Feuer verunfallt worden. Alle in mühseliger Arbeit angelegten Pflanzungen wurden durch Feuer zerstört. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, das Stationsgebäude und das darin enthaltene wissenschaftliche Material zu retten.

Begen sieben Mark die Mutter erschlagen

Der furchtbare Muttermord in Niederzeuzheim ist jetzt völlig aufklärt worden. Dabei ergab sich, daß der 19jährige Anton Gorn nicht etwa im Affekt geschandelt hat, sondern daß er die Untat seit Tagen vorbereitet und sich sogar noch das Mordwerkzeug eigens angefertigt hatte. Gorn hatte für einen Radioparasit eine Nachnahme von 7 Mark eingekassiert. Um sich den Betrag zu sichern, wollte er seine Mutter umbringen, um sich dann in der allgemeinen Verwirrung die Summe vom Briefkastengebiet zu nehmen. Er fertigte sich aus einem Eisenstück ein hammerartiges Instrument an, das er bereit stellte, und wartete dann zwei Tage, bis er die Mutter allein im Stalle antraf.

Frankreich

Meuterei in einer französischen Strafankalt

Aus Orient wird berichtet, daß es in der dortigen Strafankalt Belle Me, in der minderjährige Verbrecher in verschiedenen Berufen beschäftigt werden, kürzlich zu einer Meuterei kam. Etwa fünfzehn jugendliche Häftlinge, die in der Werkerei arbeiteten, kürzten sich auf Verabredung plötzlich auf einen Aufseher, schlugen ihn zu Boden und kettelten ihn mit Stricken. Hierauf ergriffen die Aufseher die Häftlinge. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der jungen Verbrecher auf und konnte sie bald erreichen. Nach einem kurzen Kampf, bei dem einige unsanfte Schläge ausgetauscht wurden, gelang es, die Häftlinge zu überwältigen und unter guter Bewachung in die Anstalt zurückzuführen.

Die Verdinggeschichte eines Schiffbruchs

Der französische Robbenfänger „Loyere“ erlitt vor einigen Wochen südlich von Kapstadt an der Küste der Argueleninsel im Gebiet des südlichen Eismeres einen völligen Schiffbruch. Das Schiff konnte nach dröhtlos um Hilfe rufen, es sank. Die Fahrgäste und die Mannschaften, insgesamt etwa 90 Personen, wurden auf der Insel gelandet. Da die Provorräte nur noch für wenige Tage reichten, so gerieten die Gefangenen bald in eine furchtbare Notlage. Außerdem war es eisig und es fiel reichlich Schnee, so daß die Schiffbrüchigen, für die nur eine kleine Hütte zur Verfügung stand, auch unter der Hölle furchtbar zu leiden hatten. Nach langem Warten hatte man bereits die Hoffnung auf Rettung aufgegeben und Vorbereitungen getroffen, um Australien in einem alten Schoner zu erreichen, der von einem früheren Schiff-

bruch her noch an der Küste lag. Während des qualvollen Wartens hatte sich einer der Fahrgäste, ein früherer Polizist, mit zwei Revolvern ausgestattet, um in einem kleinen Boot nach Australien zu fliehen. Das Boot wurde aber von einem Schneesturm überdeckt und es gelang seinen Insassen mit Mühe an Land zu klettern. Die Drei verließen dann über einen Gletscher hinweg eine Walfischstation zu erreichen. Dabei brach der selbige Polizist an. Er überredete seine Begleiter, allein weiterzugehen, da er einen Abfärzungsweg kenne. Nach langem Warten gab einer der Begleiter seinem Zuhörer nach. Sie erreichten nach mehreren Tagen furchtbare Mühen tatsächlich eine Walfischstation, während der zurückbleibende Kamerad später in erlörenem Zustand als Leiche aufgefunden wurde. Seine Frau und seine Tochter befanden sich unter den Schiffbrüchigen, die inzwischen von einem Rettungsboot abgeholt und nach Kapstadt verbracht worden sind.

Tschechoslowakei

Eine Spionageaffäre in Preßburg

Die Verhaftung einer schönen Ungarin namens Olga Gendyan in einem Kaffeehaus in Preßburg erregt großes Aufsehen. Die Ungarin war früh am Tage von Budapest in Preßburg eingetroffen. Des Abends besuchte sie mit einem hohen tschechoslowakischen Offizier das Kaffeehaus. Sie hatte wiederholt mit ihm getanzt und war eben am Tisch mit ihm im Gespräch begriffen, als zwei Geheimpolizisten unauffällig an sie herantreten und sie für verhaftet erklärten. Sie war der tschechoslowakischen Geheimpolizei schon seit langer Zeit verdächtig und von ihren Agenten in Budapest heimlich beobachtet worden. Während ihrer Anwesenheit in dem Kaffeehaus hatte man ihr Hotelzimmer durchsucht und angelegentlich Besatzungsmaterial gefunden, aus dem hervorgeht, daß die Ungarin im Dienste der Spionageabteilung des ungarischen Artillerieministeriums steht. Preßburg, das nahe an der ungarischen Grenze liegt, ist nach tschechoslowakischer Behauptung der Mittelpunkt eines geheimen ungarischen Spionagedienstes sein, der angeblich auch dazu dient, Unzufriedenheit unter der slowakischen Bevölkerung hervorzurufen. Die Spionagegeschichte klingt recht abenteuerlich. Offenbar kommt es der Tschechoslowakei darauf an, Ungarn gegenüber wieder einmal einen Zwischenfall zu schaffen.

Die Feueranbeter von Baku

Eine wiedererfundene Sekte

In Russland gibt es eine Sekte der Feueranbeter. Sie hat ihren eigenen Tempel in der Nähe von Baku, in dem es sehr geheimnisvoll zugeht. Diese Sekte existierte schon vor vielen Jahrzehnten, schien dann ausgestorben zu sein, hat sich jetzt aber, wie das „Wiener Neue Tagblatt“ berichtet, von neuem gebildet. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts erlind bei Baku der Tempel der Feueranbeter. Die Sekte wurde angeblich von Kaufleuten gegründet, die aus Vorderindien aus Asipische Meer gekommen waren. Die Feueranbeter dürfte dadurch hervorgerufen oder zumindest begünstigt worden sein, daß in dem von Delaquellen durchzogenen Gebiet aus irgendeiner Bodenöffnung in Brandgeratenes Petroleum hervorzuströmte. An jener Stelle errichteten die Anbeter einen Tempel, welcher der Feueranbeter gewidmet war. Wie es in dem Heiligum ausdau, weiß man nicht mehr genau, aber in ihm sollen der Ueberlieferung nach neben indischen heiligen Geräten auch andere Dinge zu finden gewesen sein, sogar russische Bilder vom heiligen Nikolai, dem Nationalheiligen Russlands, und Krustizir. In der Mitte des Tempels befand sich eine Öffnung mit einer Nöhre, die zu einer Delaquelle führte. Bei Feiernstunden wurde das heilige Feuer angezündet.

England

Die Purpurbande

Die Bande, die vor einigen Tagen den Arbeiterführer Harry Wilson und den Restaurateur James S. Hall in Detroit entführt hat, ist noch immer nicht ausgeforscht. Während Wilson noch immer vermisst wird, da die Gewerkschaft, deren Leiter er ist, sich weigert, das verlaute Weselb zu bezahlen, ist Hall bereits zurückgekehrt. Er hat die 10000 Dollar, die die Verbrecher von ihm forderten, erlegt. Rettungsberichte hatten, die ihn nach der Rückkehr über seine Erlebnisse ausfragen wollten, daß er keine Auskunft. Er erklärte bloß, er und seine Frau würden Detroit für einige Zeit verlassen, weil er sich von den ansässigen Strapazen erholen will. Mittelstaaten über seine Entführung zu machen, lebte er ab, da er deren Rache fürchtet. Diese Verbrecher bilden die sogenannte „Purpurbande“, die schon seit mehreren Monaten ihr Unwesen treibt. Sie ist eine Draufgänger, die systematisch verachtet und schon in mehr als vierzig Städten reiche Büraer entführt und für ihre Freilassung hohe Lösegelder erhalten hat. Auf ihr Freiben wurde man aber erst durch ihr Auftreten in Detroit aufmerksam. Als jetzt haben nämlich alle Opfer der „Purpurbande“ nach ihrer Freilassung Stillschweigen bewahrt, da ihnen die Verbrecher mit der Ermordung drohten, falls sie irgend etwas über den Aufenthaltsort der Bande oder über deren Mitglieder verraten würden.

Afrika

Einaeborenenlehre in Natal

Zwischen den Nguni- und den Nembu-Stämmen, die in Natal, nicht weit von Beenen ihren Sitz haben, ist eine alte Feindschaft wieder ausgebrochen. In der Nähe von Beenen erlegte die Voortrekker (Vorhut) der Buren im Jahre 1898 einem blutigen Ueberfall. Die erwachsenen Einaeborenen haben die Stadt Beenen alle verlassen, um sich ihrer Stammesangehörigen anzuschließen. An ihrer Stelle haben sich große Scharen von einaeborenen Frauen und Kindern in die Stadt geflüchtet, um hier Schutz während der Stammesfehde zu finden. Die Nguni sollen angeschlossen haben. Sie überfielen die Kraals ihrer Weaner, trieben das Vieh weg, töteten die Weaner und zerstörten die Wohnstätten. Die Nembu sammelten sich indessen reich und als sie in großer Uebermacht antraten, zogen sich die Nguni auf Beenen zurück und gaben ihre Kraals und ihren Besitz der Nembu und Verführern der Weaner preis. In einem einzelnen Kampf ist es noch nicht gekommen. Die Einaeborenen hielten sich offenbar, in den Bereich der weißen Bevölkerung zu kommen. Deshalb haben die Nembu die Verfolgung ihrer Weaner nicht aufgenommen. Die Polizei von Beenen ist zu schwach, um Frieden anzuhalten. Es ist deshalb von Maribura eine Polizeischwadron nach Beenen abkommandiert worden. Das Vordringen der beiden Stämme ist der achte Einaeborenenkrieg in Natal. Blutige Stammesfehden kehren hier immer wieder und man acht deshalb jetzt mit dem Plan um, den einen der beiden Stämme in einem anderen Bezirk unterzubringen.

Japan

Ein seltsamer Sandwertverbrauch in Tokio

An der gegenwärtigen Jahreszeit kann man in Tokio an jedem Abend das Schauspiel erleben, daß mehrere hundert Verhüllte, insbesondere ansehende Männer und Matrosen, durch die Straßen der Stadt einem bestimmten Ziel zu laufen. Sie sind nur mit einem leichten weichen Gewand bekleidet und tragen Papierlaternen und ein Glodenelektro in der Hand, das laut erklingt, während die Verhüllten Säbenschritte murmeln. Die Frauen Leute kommen aus allen Vierteln der Stadt und treffen sich an einem der großen Tempel, die dem Gotte Kubo Samma gewidmet sind. Dort angekommen, rücken sie einerseits ein kaltes Wasser über sich. Dann treten sie ein kurzes Gebet und laufen wieder nach Hause, wobei sie oft einen Weg von mehreren Kilometern zurückzulegen haben. Dieser eigenartige Brauch hat sich noch aus dem japanischen Mittelalter erhalten. Er soll den Verhüllten Glück und Erfolg in ihrer Geschäftslaufbahn sichern.

Ein Weltreise-Wettbewerb

Die große japanische Zeitung „Jiji Shimpo“ in Tokio veranstaltet einen Wettbewerb, durch den festgestellt werden soll, wie rasch und mit welchem Mindestaufwand in unserer Zeit die Reise um die Erde zurückgelegt werden kann. Wesentlich ist dabei, daß nur die gewöhnlichen Transportmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft benutzt werden dürfen, die jedem Reisenden erste Klasse zur Verfügung stehen. Ende März werden von der Zeitung zwei Teilnehmer zu dem Wettbewerb entsandt, von denen der eine die Reise um Tokio rund um die Erde von Westen nach Osten, der andere von Osten nach Westen zurücklegen muß. Die Städte Moskau, Berlin, Paris, London und New York müssen besucht werden.

Brasilien

Die falsche Wüste

In Brasilien im Städtchen Michero wurde eine Wüstenei entdeckt, die den Nationaldichter Agundes Barrella darstellte. Sie war von dem Bildhauer Laurido Ramos geschaffen worden. Die Wüste sollte aus Bronze sein und sah auch so ähnlich aus, bis der erste Regen kam. Da stellte sich nämlich heraus, daß die Wüste aus Bronze war, aber die Wüste bestand, die mit Gips gefärbt war. Nun forschte man dem Hersteller nach, der ein unbedeutendes Honorar erhalten hatte, aber er war verstorben und sein Aufenthalt unbekannt. Die gelante Presse dieser Gegend ist über diesen unglücklichen Schwindel empört und verlangt entrüstet Aufklärung.

Die Strafanträge im Wagner-Prozess

Georg Wagner 4 Jahre Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe und Fortdauer der Haft wegen Klüßnerverdrachts

Frankenthal, 26. März. In der Nachmittags-Sitzung vom Staatsanwalt Dr. Pöhlmann in Fortsetzung seines Plädoyers auf die Schmiergeldverbrechen zu sprechen. Die Gelder habe zum Teil Wagner bezahlt, zum andern Teil habe er sich des Angeklagten Stallmann bedient. Stallmann sei sich bewußt gewesen, daß es sich hier um Schmiergelder gehandelt hätte. Er habe aber trotzdem die Gelder an die Beamten abgegeben, um dem offensichtlichen Zweck, um die von Albert Wagner erstrebte Beworragung im Veunawerk zu erreichen. Der Staatsanwalt kam hierauf in längeren Darlegungen auf die einzelnen Angeklagten des Veunawerkes, einschließlich Vieberich und Stallmann zu sprechen. Sämtliche Angeklagten hätten sich mit Ausnahme Vieberichs und Stallmanns eines Verzeichnisses der passiven Angeklagtenbestimmung (§ 12) schuldig gemacht. Durch das Schmiergeldverbrechen werde allenthalben die geschäftliche Moral tief erschüttert, weshalb die Gerichte dazu berufen seien, an der Ausrottung dieses Übels fräftig mitzuarbeiten. — Hierauf trat eine kleine Pause ein.

Kurz nach 5 Uhr begann, indem sich der Saal auffallend rasch füllte.

Das Plädoyer des Staatsanwaltes Anna-Frankenthal Der Staatsanwalt ging gleich zu Beginn seiner Anklagerede von jenem 20 000 Mark-Geschenk Wagners an Castell aus, das von Weihnachten 1924

als „Christkindchen“ Wagners an Castell gegeben worden sei. Dieses nur halbe Anzeigekündung sei erst nach einem Wust von Pöhlmann, hauptsächlich Wagners, am Ende einer langen Untersuchung gemacht worden. Es habe lange gedauert, bis Wagner und Castell die Summe von 20 000 Mark genannt hätten. Von Beginn der Voruntersuchung bis zum Schluss hätten beide übereinstimmend keine Summe von 3000 Mark genannt. Besonders Castell habe immer und immer erzählt, wie Wagner in freudiger Weherlaune ihm 3000 Mark in die Hände gedrückt habe, wie er sich daneben gewehrt und alles mögliche versucht habe, um es wieder zurückzuerhalten. Die Anklagebehörde wisse es ganz genau, daß sich beide Angeklagten auf Hand in Hand verpflichtet hätten, die Unwahrheit zu sagen. Alles, was sie früher erzählt hätten, sei unwahr gewesen. Die beiden Angeklagten hätten dann Ende 1926, als die Situation sich zu wenden begann, mit arabischen Nummern eine Anzahl von Briefen, die die Anklagebehörde bekommen habe, sei bewiesen durch die Eintrauenen in Wagners Notizbuch. Es sei ein großer Fehler Wagners gewesen, daß er den Mund nicht halten konnte. Das sei ihm auch bei anderen Gelegenheiten zum Verhängnis geworden. Alle von Castell vorgebrachten Ausreden, Obse oder Wagners patriotischen Verdienste hätten Wagner die Aufträge sichern, verstanden hier nicht. Was Obse anache, so sei durch die Hauptverhandlung erwiesen, daß der Minister an den Grundstücksverkäufen in Ludwigshafen eine etwas intensivere Beteiligung hatte, als man bisher gewohnt hat. Er wolle aber den Taten ruhen lassen und nur soweit sagen, daß auch hier Wagner anscheinend auf einem sehr gefährlichen Wege gewesen sei. Die vaterländischen Verdienste Wagners schrupften nach den Neuenaussagen auf ein unbedeutendes Maß ankommen. Ueber seine politische Haltung wolle er, der Staatsanwalt, schweigen, um seine Note in den Prozess zu tragen, die vielleicht nicht bimeingehöre. Außerdem sei es selbstsam, wenn man sich auf vaterländische Verdienste berufe und im gleichen Moment das Reich betrüge, wie es bei der Ausbille geschähe sei.

Die vaterländischen Verdienste seien ein gutes Geldstück gewesen

Wagner habe verdient und nichts anderes getan, als 25 andere Firmen auch. Er sei mit seinen Verdiensten in München hausieren gegangen und als er nicht zu dem gewünschten Ziele gekommen sei, habe Castell erhalten müssen. Er kam zu dem Schluß, daß Castell in pflichtwidriger Weise Wagner beauftragt habe.

Dann kam er auf die Wagnerschen Geschenke zu sprechen, über deren Charakter für ihn kein Zweifel bestehe. Es sei für ihn, den Staatsanwalt klar, daß das erste Geschenk nicht 20 000 Mark, sondern 30 000 Mark gewesen seien, was Castell dem Neuen Krämer gegenüber auch zugegeben habe. Alles, was Castell über das Zustandekommen seines Vermögens erzählt habe, seien Märchen“ gewesen, wie Castell in der Verhandlung selbst zugegeben habe. Er könne nicht verlangen, daß man ihm nach seinem Debüt als Märchenerzähler noch Glauben schenke.

Zum Fall Sternlieb übergehend, erklärte der Staatsanwalt nach eingehender Zusammenfassung des Tatbestandes, daß die Abwehr des Oberbauratens gegenüber dem durch den Agenten Strauß vermittelten Konvert deutlich zeige, wie Sternlieb diese Handlung Wagners angeleitet habe. Das sei ein eindeutiger Befehlsfall gewesen. Dann wandle sich der Staatsanwalt den Betrugsfälle zu. Die Idee der Lohnsteuererhöhung sei durch den Sachverständigen Wehmann eingehend dargelegt worden. Wagner hatte mindestens 50 bis 60 Prozent der Arbeiter zu Unrecht auf die Löhne gesetzt.

Dann kam die Schlepslagaffäre zur Sprache. Er kam zu dem Ergebnis, daß die von Wagner erhaltene Anlage Potemkinsche Dörfer gewesen seien, bei denen sich die Angeklagten Wabel und Schwarz bewußt der Duldung einer betrügerischen Handlung und der Angeklagte Wagner des Betrugs und der Verletzung schuldig gemacht hätten. Wie immer habe auch hier Wagner sich seine Leute dienstbar gemacht:

Die einen bestach er, die anderen täuschte er und die dritten betrog er.

Wagner ist kein Problem, aber hochintelligent, sachlich, unternehmend, schnell in die Höhe gekommen, freigebig. Aber die Charaktereigenschaften, denen er seine Erfolge verdanke, brachten ihn auch auf die Anklagebank: Er war hemmungslos, draufgängerisch, rücksichtslos, unwahrhaftig und skrupellos, raffiniert, kein Opfer, sondern ein Nutznießer der Zeit, der die ungeheuren Mittel des Betrugs und der Verletzung zum Geschäftsprinzip erhoben habe. Seine Mitarbeiter im eigenen Betrieb handelten unter schwerem Druck, sie wie alle anderen Mitangeklagten sind Wagners Opfer. Wagner habe das wenigste Recht, sich als Opfer eines Missetates entlasten lassen zu begehren. Er habe nicht nur moralischen, sondern auch großen geschäftlichen Schaden angerichtet, beim Veunawerk und dem Reich je über 100 000 RM. Sein Fall sei ein typischer Fall der Korruption aus der Inflationszeit, aber nicht mit ihr zu entschuldigen.

Die Strafanträge des Staatsanwaltes

Am Schluss eines stündigen Plädoyers beantragte heute abend Staatsanwalt Jung gegen den Hauptangeklagten Wagner wegen Betrugs, aktiver Beamten- und Angestelltenbestechung eine Gesamteingangsstrafe von vier Jahren unter voller Anrechnung der Untersuchungsfrist und wegen Betrugs zum Nachteil der Veunawerke und des Reichs 20 000 Mark Geldstrafe, die in Ersatz-Freibheitsstrafen für je 100 RM. in einen Tag Gefängnis umzuwandeln sind. Wegen Castell wegen passiver Beamtenbestechung 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungsfrist und Aberkennung der Fähigkeit zur Befassung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren; gegen Schwarz wegen passiver Bestechung auf sechs Monate Gefängnis; gegen Wabel wegen passiver Bestechung und Beihilfe zum Betrug acht Monate Gefängnis; gegen Weber wegen passiver Bestechung zwei Monate Gefängnis, gegen die Veunawerke Angeklagten Sechenberger wegen Bestechung auf drei Monate Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe, Rüßhan und Dammann je sieben Monate Gefängnis, gegen Schönberger 5000 RM. Geldstrafe, gegen Köpfer 2000 RM. Geldstrafe, gegen Köhmer und Herrmann je 500 Mark Geldstrafe, gegen Vieberich wegen Beihilfe zum Betrug drei Monate Gefängnis und gegen Stallmann wegen Beihilfe zum Betrug und zur Bestechung vier Monate Gefängnis. In allen Fällen sind die als Bestechungsbeider vereinnahmten Summen oder deren Wert einzuziehen. Bei Wagner wird Fortdauer der Haft wegen Verdunkelungsaffäre und Klüßnerverdrachts beantragt, bei Castell hat der Staatsanwalt gegen Haftentlassung nichts einzuwenden.

Die Verhandlung wurde auf Dienstag vormittag verlegt. Morgen sprechen zunächst der Vertreter der Nebenklage, Justizrat Wagner, und dann als erster Verteidiger Justizrat Dr. Müller-Ludwigshafen.

Aus der Pfalz

Der Bahnverkehr in der Pfalz im Jahre 1927

Ludwigshafen 26. März. Nach Feststellung der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen a. Rh. ergibt sich für den Eisenbahnverkehr der Pfalz im Jahre 1927 folgendes: I. Güterverkehr: 1. Pfalz: a) Versand 4 357 876 Tonnen, b) Empfang 5 410 188 Tonnen, zusammen 9 777 064 Tonnen; 2. Ludwigshafen a) Versand 1 406 488 Tonnen, b) Empfang 1 438 255 Tonnen, zusammen 2 844 743 Tonnen. II. Personenverkehr: 1. Pfalz 16 211 934 verkaufte Fahrkarten; 2. Ludwigshafen 1 551 490 verkaufte Fahrkarten. Während also im Güterverkehr fast ein Drittel der Gesamtsumme auf Ludwigshafen a. Rh. fällt, trifft im Personenverkehr nicht einmal ein Zehntel von der Zahl der verkauften Fahrkarten auf Ludwigshafen. Diese Erscheinung dürfte ihren Grund haben, daß eine große Zahl der in Ludwigshafen beschäftigten Arbeiter und Anestellten außerhalb Ludwigshafen den Wohnort hat und die Fahrkarten dort kauft.

Frankenthal, 24. März. In der am 26. März beginnenden Schwurgerichtsperiode am Landgericht Frankenthal werden nicht weniger wie sieben Meineidsfälle zur Verhandlung kommen. Die anderen Fälle betreffen Körperverletzung mit Todesfolge (Anlage gegen Landwirt Georg Kaub-Weindersheim) und eine größere Sache, in die 3 Männer und 3 Frauen aus Norheim bzw. Mörsch verwickelt sind. Die Schwurgerichtsperiode dauert bis zum 2. April.

Kaiserslautern, 25. März. Der Gärtnerverband nahm in einer öffentlichen Versammlung Stellung zu der am 1. April erscheinenden Steuererhöhung. Der Vorschlag, ab 1. April den Bierpreis um 2 Pf. zu erhöhen, wurde einstimmig angenommen.

Veranstaltungen

Dienstag, den 27. März 1928
Theater: Nationaltheater: John Gabriel Borkmann, 7.00 Uhr.
Kongerie: Muffenloaf: 8. Akademie-Koncert, 7.00 Uhr.
Unterhaltung: Künstlerische Vebelle, 8 Uhr.
Vielspiele: Alhambra: „Der Bettelstudent“, — Capitol: „Kleinbäckhändler“, — Gloria-Palast: „Der selbste Erbsog“, — Palast-Theater: „Die Bombardier“, — Scala-Theater: „Kleinbäckhändler“, — Ufa-Theater: „Frau Sorge“.
Museen und Sammlungen:
Schloßmuseum: 10-1 und 3-5 Uhr. — Schloßsäulerei: 1-3 und 5-7 Uhr. — Kunsthalle: 10-1 und 3-5 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerkunde: 3-5 Uhr.

Ludwigshafen, 26. März. Am Samstag nachmittag wurde in der Bismarckstraße ein 8 Jahre alter Volksschüler von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geschleudert. Als er sich wieder erhoben hatte und über die Straße sprang, wurde er von einem Motorradfahrer nochmals angefahren und zu Boden geworfen. Dabei erlitt der Knabe am linken Unterschenkel eine erhebliche Verletzung. — Durch den Bischof von Speyer, Dr. Sebastian, wurde gestern die neue St. Marienkirche in Ludwigshafen-Nord feierlich eingeweiht. In der Unterkirche wurde anschließend eine Festversammlung gehalten, in der das Mitglied der Kirchenverwaltung, Parte, die Festansprache hielt, auf die Bischof Dr. Sebastian erwiderte. Nach einer weiteren Ansprache des Prälaten Krämer beschloß der Kirchenvor der neuen Pfarrei die Feier mit einem Abendvortrag.

Landau, 25. März. Ein seltenes Jubiläum feiert in diesem Jahre der 73jährige Postverwalter a. D. Fridolin Georg Günz in Landau. Sind doch, wie dem Landauer Anzeiger berichtet wird, nunmehr drei Jahrhunderte verfloßen, seit sein Vorfahre das „Jägeramt“ erhielt, von welcher Zeit an sich dieser Beruf in der Familie Günz bis auf den heutigen Tag ununterbrochen fortgeerbt hat. Zweihundertzwanzig Träger dieses Namens haben seither dem pfälzischen Postdienst angehört, zwei weitere befinden sich jetzt noch darin.

Birmensfeld, 25. März. Gestern mittag wurde am Eisenweber anlässlich einer Polizeitour der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Korfmann beim Kreisfang betroffen. Es wurde festgestellt, daß er etwa 500 Krösch geangen hatte, von denen ein großer Teil nur zur Hälfte getötet war. Anderen hatte er bei lebendigem Leibe die Schenkel abgetrennt und ließ die zuckenden Körper liegen. Korfmann wurde von der Polizei zur Tötung der Tiere veranlaßt und hat nun Bestrafung wegen Tierquälerei zu gewärtigen.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Heidelberg — Verurteilung eines Heiratschwindlers

Der 26jährige Arbeiter Gottfried Friedrich Gold aus Otterstadt, Vater von zwei Kindern, hatte sich, nachdem seine Ehe wegen Ehebruchs seinerseits gelöst worden und sein bis zum Aufgebot gedehntes Verhältnis mit einem 19jährigen Fräulein aus Hockenheim in die Brüche gegangen war, an ein hiesiges Heiratsbüro gewandt mit dem Ersuchen, daß ihm binnen einer halben Stunde eine 26jährige Köchin „ausgeteilt“ würde. Diese hat er in kurzer Zeit um 1200 M. gebracht, die angeblich zu Anschaffungen dienen sollten, in der Tat aber von Gold mit anderen Mädchen verjübelt wurden. Das Heidelberger Schöffengericht nahm als möglich an, daß der Angeklagte die Absicht hatte, das Mädchen zu heiraten, aber ein Opfer seiner Heiratslust geworden sei, grober Heiratschwindel demnach aussehend, und erkannte unter Anrechnung der zweimonatigen Untersuchungsfrist auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten wegen Betrugs.

Auch ein Weinbändler. Der früher mit Grubenholz handelnde Kaufmann Karl Adam Bender hatte im Herbst vorigen Jahres von Weinbäuern am Rhein, Mosel und Saar sich Risten mit Wein schenken lassen, die insgesamt einen Wert von rund 7000 Mark hatten. Bezahlt hat er dafür nur den zehnten Teil. Sein Weinlager war ein feiner Gemäuselager in Sachsenhausen. Den Wein verkaufte er und verjübelte das Geld. Drei Tage nach seiner Flucht hört ihn die Polizei in den Hiltterwochen. Vom Schöffengericht in Frankfurt erhielt er jetzt ein 3 Jahr Gefängnis wegen Betrugs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein Pegel	21.	22.	23.	24.	25.	27.	Wasser-Bezug	21.	22.	23.	24.	25.	27.
Hochrhein	—	—	—	—	—	—	Wannheim	2,50	2,48	2,45	2,43	—	2,41
Schaffhausen	—	—	—	—	—	—	Heidelberg	1,—	1,00	0,99	1,00	—	—
Regl	1,02	1,02	1,05	1,05	1,05	1,04							
Stagen	1,05	1,01	0,98	0,97	0,95	0,95							
Wannheim	2,45	2,42	2,38	2,40	2,34	2,38							
Caub	1,73	1,69	1,67	1,64	1,64	—							
Rhein	1,55	1,49	1,46	1,43	1,42	1,41							

Herausgeber: Druck und Verlag Rudolf Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. G. 3
Direktion: Ferdinand Heine.
Abdruckkosten: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteur: Fritz Wolff; A. H. Wagner —
Druckerei: Dr. G. Reiser — Kommunalpolit. und Lokal: Richard Schönlender —
Eigent. und Verw. des Blattes: Fritz Wolff — Druckerei: Kurt Fischer —
Gesamt- und alle übrigen: Franz Reiser — Anzeigen: Kurt Fischer



Fahrbereit sein

heißt die Forderung des Augenblicks, denn der Frühling ist da. Ihr Auto ist sicherlich wieder fahrbereit — sind es auch die Reifen?

Bedenken Sie, daß der Verlauf jeder größeren Fahrt durch den Zustand der Bereifung beeinflusst werden kann. Abgenutzte Laufdecken, deren Gewebeunterbau im Winter durch die eingedrungene Nässe geschwächt ist, fordern jetzt Erneuerung.

Die CONTINENTAL hat mit ihren mehr als 11 000 Arbeitern und Angestellten den Winter hindurch vorgearbeitet, so daß jetzt in allen Continental-Niederlassungen und -Stocks die neue Qualität „Continental 1928“ in jeder gewünschten Ausführung bereitsteht: als Hochdruckreifen, Type Ballon und Ballonreifen für Wulst- oder SS-Felge. — Für jeden Wagen, alter oder neuer Bauart, in- oder ausländischen Ursprungs, erhalten Sie dort passenden Ersatz, stets in der gleichen hervorragenden Qualität.

Continental

1928

Belieferung nur durch Händler.

Internationale Rohstoffgemeinschaft Die Aufstellungsgerichte

Seit einigen Tagen werden besonders von Paris aus Meldungen über Unzufriedenheit der französischen Eisenindustrie über die internationale Rohstoffgemeinschaft...

Deutsche Hypothekendarf AG in Berlin. Die AG. genehmigte einstimmig den Abschluß (10 v. D. Div.)...

Landesgewerbetarif für Süddeutschland AG. Die Umfänge liegen gegen das Vorjahr um 25 v. D. auf 1287 Mill. A. Der Reingewinn beträgt bekanntlich nach allen Abschreibungen 182 700 A. Den angefallenen badischen Genossenschaftswerte 1927 ein Gesamtergebnis von 84 Mill. A. den mittel- und ostdeutschen Genossenschaften ein solches von 49 Mill. A. gemehrt...

Landw. Versicherungs AG in Stuttgart. Die Bilanz für 1927 wurde von der AG. einstimmig genehmigt und der ausgewiesene Reinertrag von 6000 (4900) A. ausfallt Gewinnvortrag mit...

zusammen 11 300 A wie folgt verwendet: an Dividende 4 v. D. für sämtliche begebenen Aktien, Zuerst an die gesetzliche Rücklage 1000 A und als Vortrag auf neue Rechnung 3300 A. Die Ausschüttung habe sich dem Vorjahr gegenüber beträchtlich gehoben...

Die Schnitz-Delitzsch-Kreditgenossenschaft Kaufung 1928. Durch den Deutschen Genossenschaftsverband wird die vom Reichlichen Reichsamt durchgeführte Statistik der Wirtschaftlichen Verhältnisse der heimischen Kreditgenossenschaften für den 31. Dezember 1927 bekanntgegeben. Ingesamt berichteten 1000 von rund 1250 Einzelgenossenschaften. Diese haben ein Gesamtkapital von 1047,5 gegen 902,3 Mill. A. am gleichen Stichtag des Vorjahres. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß im Vorjahr 200 Genossenschaften mehr berichteten, als die Statistik für 1927 noch auswärtig erfaßte. Von Gesamtkapital betragen die Wirtschaftlichen Verhältnisse und Abschreibungen 172,8 (165,0) Mill. A. Unverändert sind die Kreditoren von 308 (299) Mill. A. und die Schuld- und Kontokorrentenlagen mit 295 (288) und die Spareinlagen mit 429,3 (399,4) Mill. A. angegeben. Bemerkenswert ist die Steigerung der länger befristeten Spareinlagen von 264,5 auf 300 Mill. A. Die Wirtschaftlichen Verhältnisse sind weitergegebenen Wechseln liegen von 98,2 auf 129,9 Mill. A. Berücksichtigt man noch, daß die kurzfristig gewährten Kredite von 702 auf 843,5 Mill. A. gestiegen sind, so kommt man zu einer Gesamtsumme von 973,5 (850,2) Mill. A. insgesamt durch die Kreditgenossenschaften gelieferter Kredite.

II. Raig v. Daeffner AG in Frankfurt a. M. - Dividenden-erhöhung auf 8 v. D. Für das Jahr 1927 ist nunmehr ziemlich bestimmt mit einer Dividendenberechnung von 8 auf 8 v. D. zu rechnen. Die Bilanzgleichung findet bereits am 11. April statt. Der Jahresabschluß dürfte eine bedeutende Steigerung der Möglichkeit erkennen lassen. Auch im laufenden Jahre habe sich das Unternehmen gut entwickelt und es seien größere Auftragsbestände zu verzeichnen.

Bayrische Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft AG in München. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 1 010 180 A (i. V. 718 076 A) und dem 7 v. D. Dividende auf das erhöhte Aktienkapital (i. V. 6 v. D.) verteilt werden soll. In der Bilanz sind Vorräte mit 734 054 A (711 122) A, sämtliche fertigen Anlagen mit 18 920 923 A (17 389 402 A) v. Debitoren mit 2 811 872 A (1 267 302 A), dagegen Darlehen mit 648 798 A (727 750) A und Kreditoren mit 609 775 A (2 101 955 A) vorgetragen.

Glückhüttenwerke Thale AG. Der RR. beschloß, aus dem für das Geschäftsjahr 1927 nach Abschreibungen in Höhe von 588 044 A (i. V. 570 198) A ergebenden Reingewinn von 771 805 (465 068) A ein Dividende von 7 (4) v. D. vorzuschlagen und 100 647 A (104 508 A) auf neue Rechnung vorzutragen.

Thüringische AG. Bielefeld. - Bisher keine Dividende. Der RR. genehmigte die Bilanz für das Geschäftsjahr 1927, die nach Abschreibungen im Betrags von 303 212 A (gegen 151 049 A i. V.) mit einem Reingewinn von 244 971 A abschließt. Auf die Bilanz wird der letztgenannte Gewinn von 6 v. D. = 14 698 A gezahlt. Der Rest des Reingewinns von 151 671 A soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Umstellung auf Aktienbarkeit ist im wesentlichen durchgeführt. Die Generalversammlung findet am 4. Mai 1928 statt.

Opelwerke Rüsselsheim. Die Opelwerke beschäftigen zurzeit 12 900 Personen, 11 800 Arbeiter und 1100 Angestellte, eine Zahl, die den höchsten Stand vom vorigen Jahre um etwa 2000 übersteigt. 3000 Fahrräder werden täglich hergestellt.

Norddeutsche Kabelwerke. Die D. Z. meldet, wird in der am 28. A. Mill. stattfindenden Bilanzierung wieder eine Dividende von 8 v. D. in Vorschlag gebracht werden. Der Geschäftsgang habe sich recht günstig entwickelt.

7.7 Gewinnvortrag der Union AG in Halle. Der Abschluß für das 9. 1927 der Union AG, der früheren Vereinigten Glasfabrik- und Glühlampenfabrik Augsburg, deren Glühlampenfabrik bekanntlich im Mai 1927 an den Schwedentritt abgetreten wurden, ergibt nach Deckung des Verlustvortrages von 60 943 A und nach Zurechnung von 43 305 A zum Tilgungsstock einen Reingewinn von 227 780 A. Der RR. hat beschlossen, der am 30. April in Augsburg stattfindenden AG. vorzuschlagen, 200 000 A der Beamten- und Arbeiterunterstützungskasse, 11 846 A der Rücklage zu überweisen und den Rest von 15 933 A vorzutragen.

8. Kaiser-Friedrich-Luise AG in Offenbach. Die Gesellschaft erzielte einen Bruttogewinn von 0,53 (0,51) Mill. A. Hieran ersforderten Geschäftsausgaben 0,41 (0,44) Mill. A. Abschreibungen 20 700 (20 400) A, so daß ein Reingewinn von 100 400 (81 100) A verbleibt, aus dem eine Dividende von 10 (7) v. D. auf die Bilanz, und 7 v. D. auf die AG. vorgeschlagen wird. In der Bilanz erscheinen bei 755 000 A RR. die Kreditoren mit 84 500 (172 200) A, dagegen die Debitoren und Bankguthaben mit 261 200 (330 700) A, das Effektenkonto mit 207 700 (291 000) A. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres zeigten die Umsätze eine befriedigende Entwicklung.

7.7 Diskontermäßigung der Bank von Norwegen. Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz von 6 auf 5 1/2 v. D. ermäßigt. Nach dem vor einigen Wochen der Diskontsatz auf 6 v. D. erhöht worden war, um die Rückkehr zur Goldparität der Krone vorzubereiten und nachdem diese Rückkehr als kurz bevorstehend bezeichnet wird, läßt die Ermäßigung des Satzes nur den Schluss zu, daß Norwegen einen beträchtlichen Dollarkredit erhalten hat, um die Rückkehr zur Goldparität durchzuführen, jedoch man auf die Aufrechterhaltung des 5proz. Satzes glaubt verzichten zu können.

14. Zur Auflegung der Reichspostanleihe. Ueber die Vorbereitung der Mitte April aufzutragende 150 Millionen Anleihe der Deutschen Reichspost sind in diesen Tagen Verhandlungen zwischen den zuständigen Gremien erfolgt. Es bleibt bei dem bisherigen Projekt der Auflegung von 150 Millionen, ein Betrag, der nach der Ansicht der Reichspostverwaltung die untere Grenze des Bedarfs bedeutet; bekanntlich steht neben der projektierten 150-Millionen-Anleihe vom Jahre 1927 noch ein Anleihebetrag von 24 Mill. A. aus dem Jahre 1926 an, abgesehen davon, daß bis 1930 die Schatzanweisungen in Höhe von 150 Mill. des Jahres 1926 anzunehmen sind. Die Betriebseinnahmen im Jahre 1928 sind normale und nicht unbedeutend. Die Entscheidung über die Verhandlungen scheint noch nicht festzustehen, in Berliner Finanzkreisen rechnet man allerdings des guten Erfolges des 7proz. Reichsbahnverleihen-Laus mit ebenfalls 7proz. Verzinsung.

7.7 Der einem japanischen Chemiker. Nach Meldungen aus Japan findet demnächst auf Anregung der japanischen Regierung eine Konferenz statt. Dem Vernehmen nach sollen alle japanischen Fabriken und auch kleineren heimischen Unternehmungen zu einem einheitlichen chemischen Erzeugnis aufgestellt werden. Die japanische Regierung habe der Industrie bereits ihre Unterstützung angefangen, die sich zunächst in einer Beteiligung am Grundkapital dieser neuen Vereinigung im Betrags von 50 Mill. Yen äußern soll. Was die deutsche Interessen an der Umgestaltung der japanischen Industrie angeht, so verleiht von japanischer Seite, daß diese Interessen auf der bisherigen Grundlage ausgebaut werden können. Auf deutscher Seite will man sich mit einer Stellungnahme hierzu angelehnt der noch unklaren Pläne Japans zurück. Die D. Z. Nachrichten über den Abzug geflossen; diese brauchen an sich durch eine Vertiefung der japanischen chemischen Industrie nicht berührt zu werden, beachtenswert ist aber doch das Streben Japans, seine eigene Industrie durch Rationalisierungsmaßnahmen zu stärken.



Der neue größere Chevrolet ist da kraftvoller und schöner denn je, mit starker Vierradbremse

Jeder Chevrolet hat ein Jahr Garantie. In allem Wesentlichen ein noch schöner und besserer Wagen zu geringen Anschaffungs- und Betriebskosten. Kommen Sie - noch heute - prüfen Sie die einzelnen Vervollkommnungen dieses Chevrolet für 1928.

Länger, geräumiger ist der ganze Wagen. Der Radstand ist um 10 cm länger. Dadurch ist auch der Aufbau länger und bequemer geworden. Zum Beispiel: der Coach-Aufbau - um 10 cm länger - gewährt noch mehr Raum zum Ausstrecken der Füße. Die moderne Vierradbremse ist stark und sicher.

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE CHEVROLET. Automobil- und Motorrad G. m. b. H., Alois Islinger, Mannheim Friedrich Karlstraße 2. Tel. 23725/26

Advertisement for Bubentag featuring a Norfolk-Anzug (19.75) and Sebrüder Manes (Planken Mannheim P 4, 11-12).

Advertisement for Küchen (Anton Oetzel, P 3, 12).

Advertisement for Größeren Posten Zeitungsmakulatur (Se471).

Advertisement for Piano (Erstkl. Piano).

Advertisement for 1. Olyoil (Lufthalla).

Sportliche Rundschau

Rudersport

Rudersportlicher Vortrag

Als Auftakt zu den Olympia-Vorbereitungen sprach am Sonntag im Saale des Rudervereins Amicitia der Sport-Schriftsteller Hugo Watzdorf-Frankfurt, vor dem Forum aller dem Mannheimer Regattaverband angehörenden Vereine über das Oxford-Cambridge-Boot-Rennen, seine Vorbereitung und die Wechselbeziehungen zu dem Training der deutschen Ruderer, in feinem zweistündigem freiem Vortrag, der durch 60 Photographen sinnfällige Erläuterung fand. Er schilderte die Vorteile, die die englischen Universitätsklubs durch das Internat ihrer Ruderer und deren reiche Auswahl an kräftigen Leuten haben, die ungeheure Volkstümlichkeit, deren sich das Rennen nicht nur in England, sondern auch im Ausland erfreut. Die sorgfältige Vorbereitung, die das Rennen erfährt, wurde als Ergebnis einer eingehenden Studienreise geschildert, der intime Kontakt mit der ganzen Bevölkerung, den Behörden und der Presse eingehend dargelegt. Dem Regattaverband sollte der Redner unseren deutschen Ruderern die sich unter schwierigen Verhältnissen und gesellschaftlichen Verhältnissen der harten Vorbereitung zu den Rudersportwettkämpfen untergeben und daß deren Leistungen hoch zu werden seien. Zahlreiche Episoden, die der Redner aus eigenem Erleben schilderte, die ungeheure Verkehrsbewegung am Tage des Rennens, ließen aufmerksame Beobachtung erkennen. Die technische Seite des Ruderns fand ganz besonders eingehende Behandlung. Mit dem Wunsch, daß die deutschen Ruderer alles aufbieten möchten, was in ihren Kräften liegt, um bei der Olympia-Regatta das höchste Resultat zu leisten, schloß der Vortragende unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen. Der Vorsitzende des Regattaverbands, Herr H. V. Schumacher, unterließ nicht, Vortragen der Anerkennung im Namen des überaus zahlreichen Zuschauerkreises deren Beifall.

Schwimmen

Die „Wasserfreunde“ in Nizza und Colmar

Auf der Fahrt von Barcelona nach Nizza boten sich der Mannschaft des Deutschen Wasserballmeisters, Wasserfreunde Hannover, prächtige Landschaftsbilder. Das in Nizza angelegte Spiel gegen den südfranzösischen Wasserballmeister, der demnach aus einer Reihe nach Deutschland antreten wird, konnte wegen der geringen Wasserwärme nicht zur Durchführung kommen. In einem nur 12 Meter langem Schwimmbecken fanden dann lediglich ein paar Provanonvorführen zum Ausdruck. Vom Oberbürgermeister der Riviera-Metropole wurde den Deutschen ein hübsches Banner als Erinnerungsgabe überreicht. Bei einem Abschiedsbankett, das die Anwesenheit ihren Gästen gab, kam wieder einmal treffend die

Eigenschaft des Sportes als völkerverbindendes Moment zum Ausdruck. Mit den freundschaftlichen Gefühlen schieden die Hannoveraner aus Nizza. — In Colmar (Elsass) trafen sie dann auf eine kombinierte Strassburg-Colmar-Mannschaft, die von den Deutschen mit 10:4 (Halbzeit 11:3) Treffern geschlagen wurde. Die „Wasserfreunde“ feierten ferner in den Lozen- und Freikraftswässern, außerdem gewannen Gunt ein 100 Meter Freikraftswimmen in 58 Sek. und Böhrer ein 50 Meter Brustschwimmen in 40. Sek.

Abschluß der „Wasserfreunde“-Auslandsfahrt Saarbrücken 18:1 geschlagen

Die Auslandsreise des Deutschen Wasserballmeisters, „Wasserfreunde“ Hannover, die ihn über Holland, Belgien, Frankreich, Spanien und das Elsass führte, wurde am Sonntagabend mit einem Spiele gegen eine kombinierte Saarbrücker Mannschaft zu Ende gebracht. Die „Wasserfreunde“ hatten in Saarbrücken ein leichtes Spiel und gewannen überlegen mit 18:1 (Halbzeit 5:0) Treffern.

Fußball

Sport-Club Käferthal — Viktoria St. Ingbert 2:3 (2:2)

Beide Mannschaften bestritten den Kampf mit je einem Ersatzmann, den der Kreismeister des Kreises Pfalz-Bied Knapp, aber nicht unverdient für sich entscheiden konnte. Das Spiel selbst fand auf einer beachtlichen Höhe, wobei der Gastgeber sein Weizen an Technik voraus war, während die Gäste eine ausgeglichene, schnelle Elf zur Stelle hatten. Beim Sport-Club fielen der Mittelflügel und der Mittelfürmer gegen seine Mitspieler hart ab, während der übrige Teil der Mannschaft ein ausgezeichnetes Spiel lieferte. St. Ingbert hatte seine besten Kräfte in der Verteidigung und dem Torwächter, der auch in erster Linie für den Sieg verantwortlich zeichnete. Die Käferthaler liefen etwas ab, während der Sturm vor allem schnell und außerordentlich schußfreudig war.

Der Kampf verlief in der ersten Hälfte ziemlich ausgeglichen, wobei beide Mannschaften zu je zwei Treffern kamen. Das 1. Tor erzielte der Linksaußen durch Schräglauf für die Gäste. Die Pfälzermannschaft veränderte kurz darauf eine exakte Platte zum Ausgleich. St. Ingbert nutzte einen Abwehrfehler des Gegners geschickt aus und schloß den Führungstreffer ins verlassene Tor. Kurz vor der Halbzeit kam Käferthal durch einen schönen Angriff zum verdienten Ausgleich. Die zweite Hälfte verlief äußerst spannend und köstlich spielte durchweg leicht überlegen. Der Wächterwart verteilte durch prächtige Abwehr treffbare Erfolge der Pfälzermannschaft und errang sich damit über den Beifall der Zuschauer. Die Gäste schloßen in der 30. Minute das heftigste Tor und trotz arger Anstrengungen der einheimischen Elf wurde am Resultat nichts mehr geändert. Schiedsrichter Peres-Mannheim leitete ohne Tabel.

Tennis

Davispokalkampf Deutschland—Griechenland

Die deutsche Mannschaft aufgestellt

Die deutschen Davispokalspieler sollen in diesem Jahre in Übungsspielen einer besonders sorgfältigen Vorbereitung unterzogen werden. Diese Übungsspiele dürften einerseits bei dem frühzeitigen Beginn der diesjährigen Davispokalkämpfe den Spielern Gelegenheit zu scharfen Trainingskämpfen gegen gleichwertige Spieler geben, andererseits aber auch dem Wettkampfausschuß des Deutschen Tennis-Bundes wertvolle Aufschlüsse über die Spielstärke der einzelnen Leute geben. Die ersten Übungsspiele sollen an den Ostertagen, vom 7. bis 9. April, in Berlin stattfinden. Zur Teilnahme aufgefordert wurden Frohheim, Bergmann, Dr. Busch, Mannheim, Dr. Kleinroth, Dr. Landsmann, Kolbenbauer, Prent, Hart und Krenger. — Für die erste Vokalrunde, die Deutschland in den Tagen vom 4. bis 6. Mai mit Griechenland zusammenbringt, hat der Wettkampfausschuß des Bundes die folgenden Spieler nominiert: in den Einzelspielen: Frohheim und Dr. Busch, für das Doppelspiel: Dr. Busch/Kleinroth, Ersatzmann ist Prent. — Ueber die Frage des Austragsortes (zwischen mit Griechenland noch Verhandlungen).

Frohheim regt in Cannes

Der Altmeister des deutschen Tennissportes Frohheim beteiligte sich nach längerer Pause wieder einmal an einem Turnier. Er führte den Oesterreicher Graf Salm ziemlich mühelos 6:4, 6:3 ab und dürfte nun bis zur Schlussrunde auf keinen ernüchterten Gegner mehr stoßen, zumal der Engländer Colonel Neus gefruchtet hat. In der unteren Hälfte kommt allein der Franzose Cochet für die Endkämpfe in Frage. Im Damendoppel ist das deutsch-spanische Paar Ausen-B'Alvarez leicht bis zur dritten Runde gekommen.

Auffahrt der Mannheimer Kanu-Gesellschaft

Der Frühling hat seinen Einzug gehalten! Ein regeres Leben beginnt wieder in Freizeitsportvereinen zur Vorbereitung der kommenden Sommerzeit. Die Mannheimer Kanu-Gesellschaft begann von ihrem Bootshaus, an der Kammerstraße, ab ihre Auffahrt mit 28 Booten in zwei Reihen Stromauf bis etwa zur Friedrichs-Eber-Brücke und zurück. Die Boote waren fast durchweg mit Frühlingsblüten am Bug und Heck geschmückt, zum Zeichen der Freude, das nun wieder das bunte Weschelleben in Sonne, Luft und Wasser beginnt. Der Sonntag hat sein übriges, den Spaziergängern am Ufer des Neckars die Kanu-Auffahrt von der schönen Seite vor Augen zu führen und ihr Interesse zu wecken. Gr.



Müde und angespannt?

Fühlen Sie sich abgespannt, nervös und überreizt, beginnt Ihre Arbeitskraft zu erlahmen, so sorgen Sie dafür, daß Ihre Nervenkraft nicht weiter abgenutzt oder gar erschöpft wird, sondern gebrauchen Sie Sanatogen!

Denn Sie dadurch die Gefahr ernstlicher Gesundheitsverluste! Geben Sie Ihren Nerven Eiweiß und Glycero-phosphat, die lebenserhaltenden Bestandteile des Sanatogens, zum Aufbau neuer Nerven- und Geisteskräfte! Beginnen Sie sofort, Sanatogen zu gebrauchen!

Über 24000 Forscher der medizinischen Wissenschaft und praktische Ärzte haben Sanatogen schriftlich begutachtet und seine Bedeutung als hervor-ragendes Nähr- und Stärkungsmittel für Körper und Nerven anerkannt.

Benutzen und stärken auch Sie Ihre Nerven und Ihren Körper durch Sanatogen, es befähigt Sie zu höchster Leistung! Schon nach wenigen Wochen zeigt sich die wunderbare kräftigende Wirkung, und von Ihrer Gesundheit hängt doch Ihr ganzes Glück und Ihre Lebensfreude ab.

Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
Schon in Packungen von M. 1,50 an in allen Apotheken und Drogerien.

HÜTE

Exakte, stark Umstaltung bekannt, preislos u. billig, Gostle-Schauer, Efg. Brückenhauptstr. 48.

Flüssige Seife

für Büro und Toilette
feinste Qualität
konkurrenzlos billig. 2144
Jean Knab, Seifenfabrik
Ludwigstr. 8. Hh. Tel. 81253

Zu Ostern

kaufe ich meine

Trau-

Ringe

am besten bei

C. Feschenmeyer
Mannheim
P. 1. 3 P. 1. 3

AUTO

offen oder geschlossen, 2^{te} ob. 4-Sitzer, für Stadt u. Land ohne Führer zu steuern geeignet. *799
Wagenboje unter L Y Nr. 4 an die Automobilwerke, 80. Hh.

Damenschneiderin

empfiehlt sich zum Nähen, Näherin bei Frau Eidenmann, Hauptstr. 23, 1 Tr. 1.

Ein Posten

Sturmhelmet in Eichen- und Schellack Einzeln oder Reduziert ganz besonders billig
Ludwig Zahn
J. 8. 10 Tel. 26923

Kaufe

getrag. Herrenkleider
Hauptstr. 13, 4. Hh.
Tel. 26080 (H. Bannert)

Kaufe

einzelne, Kassen u. Handbücher, darüber
Hauptstr. 13, 4. Hh.
Tel. 25 474, 81162

„Julco“

Haarfarbe
Die unvergleichlich Beste u. Beste. 4,40 u. 4,80.
In allen Apotheken u. Drogerien
Nichtmische Rezept:
Glycerin, L. L. 4
Nähren-Apophese
Nähren-Apophese, E. 2. 10
Vellon-Apophese
Nähren-Apophese
u. Glycerin, L. L. 4
E. 2. 10
Tel. 26923

Formschöne

Herrenzimmer
in verschied. Holzart.
beste Qualität außer-
gewöhnlich preisw. 100
Ludwig Zahn
J. 8. 10 Tel. 26923

Seidenstoffe

Kunstseidendruck die große Mode neue Dessins Meter 2,75. **1 50**

Kunstseiden-Bordüren 120 cm breit schöne aparte Muster Meter **3 25**

Crepe Florina das Ersatzgewebe für Crepe de chine, in schönsten Farben Meter **2 95**

Crepe de chine Kunstseiden-Gewebe, 95 cm breit schönste Farben Meter **3 75**

Crepe de chine Kunstseide mit Metallstickerei Meter **4 35**

Crepe de chine reine Seide untere bekannt gute Qual. Meter 7,90, 8,66, **3 90**

Crepe Georgette reine Seide, in schönen Farben für haltige Kleider Meter 8,90, **7 25**

Schwarze Mantelseiden ca. 100 cm breit, modern und solide Gewebe Meter 9,75, 8,50, 8,75, **4 90**

Besondere Neuheit!

Navarette leichtes elegant. Gewebe! für Kleider und Mäntel mit glänzender Rückseite, 100 cm breit Meter **12 80**

Veloutine der große Modestapel in allen modernen Farbtönen Mtr. 7,90, **6 90**

Veloutine unsere Spezial-Edelsorten in wundervoller Qualität Meter 9,80, **8 75**

Rohseiden (Honas) Natur-Seide, geliebt, in modernen Farbtönen, 85 cm breit Meter **5 90**

Rohseiden mit sparten Druck- u. Stickerei-Bordüren ca. 120 cm breit Meter 8,90, 8,90, **5 50**

Moderne Westen-Stoffe Daveline, einfarbig und bedruckt, auch für Bügeltaschen sehr beliebt Mtr. 6,35, **4 50**

Kleiderstoffe

Kasha-Melange uni und mit Streifen Meter 1,35, **1 25**

Traversstreifen Fresco-Gewebe mit Goldfäden Meter **2 10**

Kasha in schönen Farben und hübschen Dessins Meter **2 35**

Kasha Compose, eleg. Caro mit uni Meter **2 90**

Shetland ca. 130 cm breit, in hübschen Melangen Meter **3 65**

Mantel-Kasha ca. 130 cm breit, reine Wolle schöne Farben Meter **5 50**

Kasha ca. 140 cm breit, das moderne reinwoll. Gewebe in vielen Farben Meter **6 90**

Moderne Mantel-Kammgarne in Herrengeschmack, Riesen-Auswahl 130/140 cm breit Meter 7,50, 8,25, **9 75**

Mantel-Fresco ca. 130 cm breit, das vornehme praktische Gewebe für eleg. Mantel Meter 9,75, **8 75**

Tüll-Kasha mit Metall, das leichte eleg. Gewebe für Kleider, 130 cm breit Meter **13 90**

Woll-Georgette das neue weiche Gewebe in schönen Farben, 100 cm breit, Meter **8 75**

Woll-Veloutine die besondere Neuheit für gute Kleider in schwarz und marine, 130 cm br. Mtr. **9 75**

Die neuen Wollmusseline mit und ohne Borden, moderne und einfache Dessins, Riesenortiment, speziell auch in blau und schwarz-weiß

120 cm breit, Meter 6,75, **5 50** 75-90 cm breit, Mtr. 2,85, 2,50, **2 25**

Hermann Truchs Mannheim

an den Planken neben der Hauptpost

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag mein lieber guter Mann, treubesorgter Vater, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Oskar Schwarz

im Alter von 49 Jahren.

Mannheim, Coburg, Chemnitz, den 25. März 1928
R 4, 16

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Barbara Schwarz geb. Rohs
- Eise Schwarz
- Barbara Rohs Wwe.
- Eise Heinrich geb. Schwarz
- Ida Ranko

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. März, 1/3 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt. *808

Wir haben die traurige Pflicht, von dem Ableben unseres Aufsichtsrats-Vorsitzenden, Herrn

J. Höchheimer

Kenntnis zu geben.

Seit Gründung unserer Gesellschaft gehörte der Verstorbene unserem Aufsichtsrat an und wir verlieren in ihm unseren treuesten Freund und Berater, der uns allzeit mit seiner reichen Erfahrung zur Seite gestanden.

Wir danken ihm und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

MANNHEIM-NECKARAU, den 26. März 1928.

Aufsichtsrat und Vorstand der
Feldbahnfabrik Liebrecht A.-G.

Todes-Anzeige

Den Sängern des Pfalzgausängerbundes die schmerzvolle Nachricht, daß unser langjähriger Gauvorsitzender Herr

Philipp Stein, Mannheim

uns durch plötzlichen Tod entrissen wurde.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen hochbegabten Vermittler des deutschen Liedes, einen uneigennütigen Freund und Berater, den berufenen, begeisternden Führer.

Er soll uns unvergessen sein!

Mannheim, 27. März 1928

Der Vorstand des
Bad. Pfalzgausängerbundes

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 28. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr statt (Krematorium Mannheim). Sämtliche Gauvereine werden gebeten, mit einer Fahnenabordnung teilzunehmen. 4086

Allen Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere einzige Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte

Sofie Knauf

an ihrem 25. Geburtstage durch einen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen wurde.

MANNHEIM (J 5, 1), den 26. März 1928.

In unsagbarem Schmerz:

Familie August Knauf.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *802

Amtliche Bekanntmachungen

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma Rheinische Handelbank W. G. in Mannheim wurde heute vormittag 10 Uhr das Vergleichsverfahren eröffnet. Als Verwaltungsverwalter sind bestellt: 1. Bankdirektor a. D. Billy Buechler in Mannheim, Waldportstraße 25a; 2. Bankdirektor a. D. Wilhelm Riebel in Mannheim, Stammstraße 16. Termin zur Abstimmung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf: **Freitag, den 16. April 1928, nachmittags 5 1/2 Uhr Saal 1, Zimmer 122, Erdgeschoss.** Der Antrag zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens muß seinen Anlagen und das Ergebnis der an-

gehörten Ermittlungen (legen auf Zimmer Nr. 112, im 8. Stock, zur Einsicht der Beteiligten auf. *70

Mannheim, den 16. März 1928.
Amtsgericht B. G. S.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Pfländer vom Monat September 1927, und zwar:
St. A Nr. 10 286 bis 12 486 (rote Scheine),
St. B Nr. 77 501 bis 82 489 (weiße Scheine),
St. C Nr. 21 014 bis 24 778 (grüne Scheine) müssen bis **Freitag, den 27. März 1928** ausgetauscht werden, ansonsten ist Anfang April 1928 verfallen. *811, Seifemi.

EIN URTEIL AUS DER PRAXIS- "ERSKINE SIX"

Ich fahre den Erskine Six seit Anfang September 1927 und habe mit ihm eine Reise durch Mitteldeutschland und über die Alpen (Großen St. Bernhard, 2490 m), Venedig und Bozen, Reschen-Scheidegg und Feropaß gemacht, ohne daß die geringste Störung am Motor zu verzeichnen gewesen wäre.

Der Wagen hat mit ausgezeichneter, beruhigender, gleichmäßiger Sicherheit gearbeitet. Später bin ich völlig durchweichte Landwege mit ihm gefahren. Auch diese Probe hat er glänzend überstanden.

Neben seiner Zuverlässigkeit sind hervorzuheben sein vorzügliches Anzugsvermögen, seine Eigenschaft als guter Bergsteiger, seine gute Federung und sein festes Liegen auf der Straße.

Der Wagen ist gefällig und bequem; auf den hinteren Sitzen kann man die Beine bequem ausstrecken, was sich gerade bei langen Fahrten besonders angenehm bemerkbar macht. Wegen seiner gefälligen äußeren Form bin ich wiederholt von unbekanntenen Personen angesprochen worden.

Justizrat Dr. M.

Die hervorragende Eigenschaft des **ERSKINE SIX** ist seine **Zuverlässigkeit!**

RM 5900
ab Hamburg
(Stück bereit)
Club Sedan



Autoschlüssels Vertretung

Mannheim, Alois Jallinger u. Co, Friedrich-Karstr. 2

Karlsruhe, Dahlofer u. Hummel, Essenweinstr. 6

Freiburg, Freiburger Automobil-Zentrale Albert Kaiser, Bismarckstr. 133.

STUDEBAKER

Studebaker Automobil G.m.b.H., für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Wilhelm

im Alter von nahezu 24 Jahren, am Samstag, den 24. März abends, durch einen Motorradunfall aus unserer Mitte entrissen worden ist.

Mannheim-Rheinau, den 26. März 1928.
Dänischer Tisch 10.

In tiefem Schmerz:

Adolf Ernst, Malermeister u. Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. März 1928, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle Rheinau aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste uns. lieben Tochter, uns. einzig. Kindes

Emy

die uns in so reichem Maße teilteil wurde sagen wir unseren herzlich. Dank, insbesondere danken wir den Schwestern d. Heinrich Lang-Krankenhaus für die liebevolle Pflege, sowie Herrn Vikar Schropp für seine trostreichen Worte.

Mannheim (Eichenheimerstr. 10), den 24. März 1928.

Die trauernden Eltern:
Friedrich Hilbert und Frau
Willy Pfizenmaier, Bräunigam

Arbeitsvergebung.

Für die Wohnhausbauten an der Richard-Wagnerstraße sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:

- a) die Terrazzoarbeiten;
- b) die Pflasterung des Knappsteinbelages für die Treppen u. Hofeise (Winkelstein);
- c) die Plattenarbeiten.

Die Angebotsvorzüge können auf unserem Baubüro, Mühlbörcherstraße 6, gegen Einzahlung von 0.20 RM für jede der vorgenannten Arbeiten bezogen werden, wofür auch die Zeichnungen einreichen werden können und weitere Auskunft erteilt wird.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Spätestens Montag, den 2. April 1928, vormittags 11 Uhr** auf unserem Büro in B. S. Zimmer Nr. 95 abzugeben. Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. G.

Heilerde

in Original-Packungen zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch garantiert echt bei
Rudwig & Schickel, Drogerie und Versandfirma, Mannheim, O. L. S., gegenüber Ströhlbach, Telefon Nr. 27 718/16.

Lampensch.-Gestelle



Reduzierter Fr. L. ab 50 versch. Modelle 30 cm Durchm. 1.98 M.
50 " " 1.80 "
60 " " 2.40 "
70 " " 3.20 "
Japan. Seide 4.80 M.
Seidenbatist 1.60 M.
sow. sämtl. Besatzart wie Seidenstrassen, Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Behälter in großer Auswahl billig. 800
Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon - Nr. 33 325

Schreibmaschinen

gebraucht, billig zu verkaufen.
Carl Stübel, N 3, 7.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres teuren Verstorbenen erwiesenen Beileidsbezeugungen, Kranz- und Blumenspenden sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank. *773

Mannheim, im März 1928.

Familie Dahringer.

Moderne Wohnungseinrichtung

Apartes pol. Speisezimmer mit gr. Büffet, Glas-Vitrine und runden Auszugstisch

Klubgarnitur (erstklassige) pol. Schlafzimmer (Goldbirke)

1 Klavier, kompl. Jagdzimmer in sehr schöner Ausstattung. Einziges Einzelstück mit Bücherregal, Schreibtisch, Glas-Vitrine, Spiegelschrank, Waschkommode, Stühle u. a. mehr billig bei

Heinrich Seel, Q 4, 5

4066 Telephon 33504.

Gelegenheitskauf

1 Eichen-Schlafzimmer

2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Nachtsch., 1 starker Spiegelkasten, 3 Stühle, 1 Handtuchhalter, weiß Marmor, 2 Polstrapsen, 2 Schoner, 2 Polstrapsen zum Ausnahmepreis v. M. 710.-

Teilszahlung gestattet. *807

Anton Oetzel, P 3, 12

Ostern 1928 Eröffnung der

Schulanatoriums-Abteilung

Tannenhaus

der altbekannten Knabenanstalt der evang. Brüdergemeine. Privat-Realschule (mit Latein) Internat im Schwarzwald-Luftkurort

Königsfeld Baden 763 m

Offene Stellen

VERTRETER

Zur Einführung eines hochwertigen physiol. kosmetischen Präparates gesucht. Nur Herren mit Referenzen, bei Friseur- und Drogerien gut eingeführt, kommen in Betracht. ... Physiol. Laboratorium Dr. F. Sigmund, Stuttgart-Degerloch

Zwei Herren

verkaufsgewandt und tüchtig, finden sofort hohen Verdienst. ... O. T. 10.

Bezirks-Vertreter

gegen Provision und Gehalt zum Verkauf von ... 11, 12.

Hamb. Mineralöl-Imp.-Firma

sucht zum Vertrieb ihres weltbekannten, hochwertigen Automollens bei Garagen und Verbrauchern gut eingeführten Generalvertreter ... 4004

HERREN

Werb. u. Konn. f. d. Zeitf. ges. Firm u. von. sel. Werk. mit Ausweis bei Friedr. ... 4064

Korrespondent

für In- und Ausland zum baldigen Eintritt gesucht. ... 4064

Zur Aushilfe für einige Zeit wird für einen Benz.-Personenwagen 12/35 ein zuverlässiger

Chauffeur

gesucht. Zu melden bei der Direktion der ... 4064

Erstes Importhaus am Platze sucht auf Ostern

Lehrling

aus guter Familie, mit mindestens Obersekundareife. ... 4078



Perfekte Stenotypistin

(Fertigkeit mind. 160 Silben) mit guter Schulbildung u. sofortigen Eintritt gesucht. ... 4090

Stenotypistin

die auch leichte Büroarbeiten zu erledigen hat, circa 30 Jahre alt, sofort gesucht. ... 4081

Perf. Stenotypistin

für Geschäfte gesucht. Angebote unter S W 198 an die Geschäftsstelle. ... 4090

Fräulein

zum Bedienen f. mittl. Konditorei m. Tageskaffee, welches das Nachh. für 8 Personen mit-übernimmt, per sofort gesucht. ... 4090

Billiger Gardinen-Verkauf

Table with 4 columns: Landhausgardine, Halbstores, Dekorationsstoffe, and prices. Includes items like 'ans Etamine mit Volant', 'mit Einsatz und Spitze', 'Madras 120 cm br.', etc.

Herzberg Mittelstraße 16

Suche f. fol. ordentl. Mädchen f. Küche u. Hausarb. ... 4080

Filialeiterin

für Bäckerei und Konditorei per sofort gesucht; solche, welche schon in der Branche tätig waren, bevorzugt. ... 4080

Zuschneiderin

gesucht, solche die schon mit der Hand- messermaschine gearbeitet hat, bevorzugt. ... 4082

Eisenbeton-Polier

zum sofortigen Eintritt gesucht. ... 4080

Ordentlicher Laufjunge

nicht über 17 Jahre, zur Bekleidung von kleinen Botenmännen gesucht. ... 4081

Ausläufer

sofort gesucht. ... 4080

Fleiß. Arbeiterinnen

gesucht. Es kommen nur wirklich tüchtige in Frage, die Verantwortungsbefähigt sind. ... 4081

Mädchen

für Hausarbeit zu bürgerlicher Familie gesucht. ... 4081

Stellen-Gesuche

Möbelbranche

Jüngerer Metallfachmann gef. Schreiner, Fertigmacher und Probier- käufer, mit allen in der Branche vorfindend. ... 4081

Welcher Photograph

nimmt 16jährig. Mädchen mit höherer Schul- bildung für 2 Jahre als Sekretärin? ... 4078

Lehrstelle-Gesuch

Mädchen mit Volkshochschulbildung, aus gut. Fam., sucht Anfangslehre auf Hirs. ... 4080

Stellen-Gesuche

Suche für meine Nichte, 19 Jahre alt, Haushaltungsschule absolviert, Stelle als Haushälterin. ... 4080

Verkäufe

Modern eingericht. gezeigende Bäckerei in bad. Industriegebiet, bei mind. 30 Wille- An- geboten zu verkaufen. ... 4082

Kauf-Gesuche

Zu vertretbarer Lage Mannheims ein Haus mit Wirtschaft (brauereifrei) mit hoher Angabe zu kaufen gesucht. ... 4081

Wohnhaus

in guter Stadtlage, 2- bis 3mal 5-6 Zimmer und Zubehör, zu kaufen gesucht. ... 4081

Miet-Gesuche

2 helle Räume ebener Erde, in der Oberstadt, Nähe Breiten- straße, für Verkaufszwecke sofort gesucht. ... 4082

6-7 Zimmer-Wohnung

monat 3-4 Zimmer für Büro- u. Räume abgemietet werden können, möbl. mit elektr. Licht, Dampfheizung und Nähe Bahnhof oder Vindenhof. ... 4082

Gesucht Laden

mit beschlag-nahmefreien Nebenräumen, f. Bi- garrengeschäft gerig. ... 4082

Tauschgesuch

Sehr schöne sonnige 2 Zimmerwohnung m. Badzimmer, freie Lage, ruhige, gesunde Lage. ... 4082

Vermietungen

60 qm Raum

als Werkstatt oder Verkaufslager zu vermieten. ... 4082

Helle, luftige Kellerräume

für alle Zwecke geeignet, per sofort zu ver- mieten. ... 4078

Laden

In zentraler Lage der Kunststraße, mit zwei Schaufenstern, ca. 40 qm groß, und großen Nebenräumen per sofort oder später zu ver- mieten. ... 4081

Schön möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, in gutem Hause, mit elektr. Licht per 1. 4. ob. sofort zu vermieten. ... 4082

Helle Fabrik- od. Lager- räume mit Büro

ca. 400 qm (ev. mehr) mit elektr. Licht und Kraft in günstiger Lage sofort zu vermieten. ... 4082

Haus

mit gut eingeführtem Kamin u. Kachelofen, mit Stall u. Scheune, sofort gegen 2-3 Zimmerwohnung zu vermieten. ... 4082

Schön möbl. Zimmer

mit 1 od. 2 Betten, in gutem Hause, mit elektr. Licht per 1. 4. ob. sofort zu vermieten. ... 4082

Möbliertes Zimmer

mit 1 od. 2 Betten, in gutem Hause, mit elektr. Licht per 1. 4. ob. sofort zu vermieten. ... 4082

2 schön möbl. Zim.

in freier sonniger Lage, 2-3 Zimmer, mit elektr. Licht, Dampfheizung und Nähe Bahnhof oder Vindenhof. ... 4082

Möbliertes Zimmer

mit 1 od. 2 Betten, in gutem Hause, mit elektr. Licht per 1. 4. ob. sofort zu vermieten. ... 4082

Frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten, Nähe Vindenhof. ... 4082

Möbliertes Zimmer

mit 1 od. 2 Betten, in gutem Hause, mit elektr. Licht per 1. 4. ob. sofort zu vermieten. ... 4082

Möbliertes Zimmer

für möbl. 6 A. so- fort zu verm. ... 4081

Schön möbl. Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. ... 4081

Möbliertes Zimmer

in freier Lage a. L. 4. an Herrn zu verm. ... 4081

Sehr gut möbl. Zim.

am Rhein u. Wald, gelegen, an bef. Ort, sof. ob. a. L. 4. zu vermieten. ... 4084

Einzelnes möbl. Zim.

mit el. Licht, ev. mit Koch- u. brennb. Pl. ob. Ort, sof. zu verm. ... 4084

Schön möbl. Zimmer

zu verm. E 7, 2. Tr. 3. St. ... 4082

Möbliertes Zimmer

sofort ob. L. 4. zu vermieten. ... 4082

Schön möbl. Zimmer

in freier sonniger Lage, 2-3 Zimmer, mit elektr. Licht, Dampfheizung und Nähe Bahnhof oder Vindenhof. ... 4082

Möbliertes Zimmer

mit 1 od. 2 Betten, in gutem Hause, mit elektr. Licht per 1. 4. ob. sofort zu vermieten. ... 4082

Möbliertes Zimmer

mit 1 od. 2 Betten, in gutem Hause, mit elektr. Licht per 1. 4. ob. sofort zu vermieten. ... 4082

Advertisement for 'Höhere Privatschule Institut Sigmund am Schloß Mannheim, A 1, 9' including details about courses and fees.

Advertisement for 'Geldverkehr' with contact information and services.

National-Theater Mannheim.
 Vorstellung Nr. 229, Miets A Nr. 29
 Dienstag, den 27. März 1928
John Gabriel Borkman
 Schauspiel in vier Akten von Henrik Ibsen.
 In Szene gesetzt von Wilhelm Kolmar.
 Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler.
 Anfang 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

Personen:
 John Gabriel Borkman Karl Marx
 Gunhild, seine Frau Ida Ehre
 Erhard, Student, ihr Sohn Karl Haubenreißer
 Ella Rentheim Elisabeth Süeler
 Fanny Wilton Marga Dietrich
 Wilhelm Foidal, Hülfsschr. Wilhelm Kolmar
 Frieda, seine Tochter Claire Winter
 Stubenmädchen Helena Leydenius

Mannheimer Konzertdirektion, R 7, 32
Neue, Dienstag, ab 7.30 Uhr, Musiksaal
8. (letz.) Akademiekonzert
L. v. Beethoven, 9. Sinfonie
 Leitung General **Richard Lert**
 Musikdirektor
 Solist. Mitwirkende: **Gertrud Bindernagel** Sopran
Margarete Klose, Alt
Hans Fidessol Berlin **Herm Schey** Berlin
 Chor: Der Musikverein und eine Männerchor-Abteilung des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen. 800
 Karten a. M. 2.- bis 10.- einschl. Steuer an der Konzerthalle R. Ferd. Hechel, O 3, 10
 i. Mannh. Musikhaus u. a. d. Abendkasse



MARY CARR
 in
FRAU SORGE

Ein Film nach dem Roman von Hermann Sudermann mit der großen Besetzung:
Fritz Kortner, Wilhelm Dieterle, Grete Mosheim, Carl de Vogt, Vera Schmitterlöw, Louis Ralph, Hermine Sterler, Max Hansen, Anton Pointner

Otto Häzser dirigiert

Nur noch 3 Tage
Ufa-Theater
 P 6 4.00 6.15 8.30 P 6

Mannheimer Sängerkreis E.-V.
 Gegr.: 1892. 4078
 Unsere Neujährige
36. ordentl. Mitgliederversammlung
 findet am Samstag, den 31. März, ebenfalls 9 Uhr im Sängersaal, Seidenheimerstr. 58 statt, möge mit unsere verehrte Mitglieder hiermit erg. einladen.
Der Vorstand.

Juwelen Platin Goldwaren
 Modernes Lager eig. u. fremd. Erzeugnisse Neuanfertigung Umanderung Reparaturen schnell, gewissenhaft, billig.
P 3, 14 Planken neben dem Thomasbräu früher Heidebergerstr. seit 1908 - Tel. 27635
Apel Mannheim.

Teppiche, Läufer-Divan-ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern
Agay & Glück, Friedrichstr. 2. u. A. 11
 Größtes Teppichverandhaus Deutschlands.
 Schreiben Sie sofort! 628

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr!
 Der größte **Harry Liedtke - Erfolg**
 des Jahres:



Der Bettelstudent

7 Akte nach der gleichnamigen weltbekannten Operette von Millöcker.
 Hauptdarsteller:
Harry Liedtke, Agnes Esterhazy, Maria Paodler, Ernst Verbeke, Hans Junkermann, Hermann Picha
 ... die lustigen Begebenheiten dieser unsterblichen Operette truden in dem neuen Aufnahmefilm an einem gut gelaunten Publikum vorüber, häufig unterbrochen von starkem Beifall. Der Film hat eine Bombenbesetzung... man hat sich mal wieder gut unterhalten... so sagt die Presse.
Beiprogramm!
 Anfangszeiten: 3, 5, 7, 9 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 Regelmäßige direkte Abfahrten mit **Doppelschrauben - Dampfern** für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
 Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent, Mannheim, Lloyd-Relaisbüro G. m. b. H., Hansa-Haus D 1, 7/8 Fernsprecher 23267 und die übrigen Bezirks-Verretungen.

Täglich frisch gebackten
Schinken
 mild u. zart, sowie feinsten
Rückenwälder Teewurst und Braunschweiger Mettwurst zum Streichen
Motzgerl Heiß
 N 3, 1 P 5, 14

pianos Kauf und in Miete
 u. Wäsche m. Kaufberechtigung
 bei 517
Heckel
 Piano-Lager
 O 3, 10.

Bill. Osterverkauf

 Herrenzimmerleuchte M. 25.-
 Zylinderleuchte u. Seilschirm M. 35.-
 Nachtlampe M. 8.50
 Seildenschrirme u. eig. Fabrikation bill. bill.
 Ständerlampen, Bügelampen 2 Jhr. Gar. Heizlampen, Heizkissen, 20 monatliche Ratenzahlung üb. Gaswerk gestattet
 Jäger, D 3, 4 u. O 7, 12
 1851

Friseur
 Incht Sandstrich
 morgens 7 bis 9 Uhr.
 Angeh. u. L. S. 58 an die Gefährtsstraße.

Verkäufe
Telephon
 mit Nummer zu verk. Angeh. untl. L. S. 8 an die Gefährtsstraße. 4797
 Ein gut erhalt. sehr **Kinderklappwagen** zu verkaufen. 4794
 Zroh. R. V. 10.
Kinderwagen bekarit. sehr neu, zu verkaufen. Hausmann, S 4, 17, II. 4795
 Großer **hellfarbiger Garderobeschrank** 1. Rotengröße, neuß. neuß. zu verkaufen. Süd. Hofenparkstr. 21, part. 4848

Täglich
 Das nicht zu überbietende Doppelprogramm!
Die Sandgräfin
 Frei nach dem bekannten Roman von Gustav Freytag. Drama in 8 Akten.
Wer das Scheiden hat erfunden
 Ein Film nach Motiven des gleichnamigen Volksstückes in 6 Akten.
 Anfang: 4.00 5.30 6.40 8.15 Uhr
Palast-Theater

GLORIA-PALAST
 Telefon 23914
Heute
 ST. v. PLACSO dirigiert die Begleitmusik zu dem Film
Der fiesche Erzherzog
 Ein Spiel zum Lachen und Weinen mit
Liane Haid, Ellen Kürty, Oskar Marion, Albert Paulig
 WIENER BLUT... Walzer v. J. Strauß
 Orgel-Solo gespielt von Joachim Krause

Leugnungsbeschriften u. Vorvollständigung prompt u. billig im Schreibbüro N 4, 17 651

Regina - Schreibmaschinen
 altbewährtes System
 Hersteller: Schilling & Krämer, Suhl
 Tüchtiger Vertreter gesucht.

Parkett Fluid das ideale Reinigungsmittel für Parkett und Linoleum Liter 80 Pfg.
 Storch-Drogerie Marktplatz, R 1, 6

Selten Günstig
Küchen
 ein großer Posten zu 99% Reklamepreisen bei
 M 7.24 Heusler M 7.24

Schönheitsfehler?
 Umfunkt gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beiliegen kann, Videl, Ritzler, Sommerprossen, Hautrotte, raube trockne Haut, Werten, Gekreuzte, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Tannendorn, lästige Haare auf d. Armen u. in den Achselhöhlen, schwache Haare (zurückgebliebene und erkrankte), Fuß-, Hand- und Nailschwäche, schaffe Körperhaltung, unehliche Knieform (Strumpf, Zügel, Kniebrenne usw.), Gesichtsfalten (Stützungen, Furchen, Runzeln usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abnehmende Zähne, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Einzige Heilmittel es sich handelt und der Einzige Heilmittel es sich handelt. Antwort erfolgt höchstens in geschlossenen Briefen.
 Dr. Aron The Steiniger, Leipzig, Post 48, Poststraße 41. 68

CAPITOL Nur 3 Tage bis inkl. Donnerstag Das große Doppelprogramm
SCALA MEERFELDSTRASSE 56/58 TEL. 25940

Kleinstadtsünder

Ein Volksstück nach dem Bühnenlustspiel „Meiseken“ 7 Akte.
 In den Hauptrollen: Asta Nielsen, Maria Paudler, Picha, Henry Bender, Hans Ad. v. Schleittow, Hans Wassmann, Ferd. v. Alten.
 Das erste Lustspiel einer Asta Nielsen und sie gewinnt uns im Sturm; frisch, sinnlich und jung begeistert sie das Publikum. Der beste Lustspielschlager.
 2. Film im Capitol
Die Ausgestossenen
 Ein erschütterndes Lebensbild eines Geächteten in 7 Akten mit
 Hans Stöwe, Maly Dellschall, Fritz Kortner, Julie Gerde, Mary Johnson, Rudolf Leifinger
 Wer unter euch ohne Schuld ist, werle den ersten Stein auf sie.
 Ein Film der Menschlichkeit v. Martin Berger
 Anfang 1/5, letzte Vorstellung 1/9 Uhr

Die Falle am Crowton Paß

Abenteuerliche Geschehnisse im wilden Westen in 7 Akten.
 In den Hauptrollen Jack Holt, Billie Doven und Douglas Fairbanks jr., der Sohn des rühmlichst bekannten Filmschauspielers Douglas Fairbanks.
 Orgel-Solo: „Berceuse“ von L. Schytte.
 Anfang 3, letzte Vorstellung 1/9 Uhr

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
 erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

Gesichtshaare
 Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren. 595
 Einzige bewährte Methode!
Luise Maier Mannheim, P 1, 6 1 Treppe gegenüber Landauer
 Institut für Gesichtspflege - Jährl. Praxis - Beratung kostenlos
 Herrn. Empfahl. - Zahl. Dankscr. - Spracherb. 14. v. 9.7.19.

Bekanntmachung

Der Bevölkerung von Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung gebe ich davon Kenntnis, daß mein Geschäftshaus, dem Zug der Zeit folgend, einen radikalen Umbau erfährt. Aus diesem Grunde werde ich mein gesamtes Warenlager räumen und veranstalte deshalb einen behördlich genehmigten

Ausverkauf wegen Umbau

beginnend am 27. März 1928

Der Verkauf erfolgt zu solch staunenerregend niedrigen Preisen, daß jedermann Gelegenheit hat, für wenig Geld sich mit wirklich guter und eleganter Kleidung zu versorgen. Für anerkannt gute Stoffe und beste Verarbeitung aller Kleidungsstücke bürgt meine über 50 Jahre bestehende Firma.

MANNHEIM H 1, 5 Wilhelm Bergdolt MANNHEIM H 1, 5

Breitestraße

vorm. M. TRAUTMANN

Tel. 22308

Alttestes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Großes Stoff-Lager für feine Maß-Schneiderei.

Für Privat- u. Bürobedarf empfiehlt stofflich

Schreibwaren
Gesangbücher
Geschäftsbücher
Photoalben
Eigene Werkstatt

Beachten Sie bitte meine Schaufenster



Fußleidende



Gelenk-Schmerzen Schleimhaut der Achilles-Sehn.

Eckenballen- Fußgewölbe- Sehnen- u. Ferse- Schmerzen Schmerzen Schmerzen

Schmerzen in den Füßen, Beinen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.

A. Wittenberg, prakt. Orthopäd.
Tel. 20 889 Mannheim, H 4, 23, parterre gegenüber vom Friedrichspark.

Zur Konfirmation

tätigen Sie Ihre Einkäufe

bei **Cäsar Fesenmeyer**

P 1, 3.

Spezialhaus für Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.

Die schönsten Geschenkartikel in unübertroffener Auswahl zu niedrigsten Preisen. Nur Ia. Qualität.



Verkäufe

- Salonflügel** (Wehrlein), gut erhalten, 211, abzugeben. Knaufchen. *518 F 7, 28, 2. Stock.
- Motorrad** 2 1/2 PS, billig zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle. *510
- Für Architekten** geeignet
27. Jahrgänge Zeitschrift für Innen- decoration.
28. Jahrgänge Zeitschrift für Kunst u. Decoration.
29. Bände Spezial- zeitung 1925
wen. Geschäftsangelegenheiten preisw. zu verk. Joseph Reich Böhm, T. 1. 4. Tel. 20 940.
- 1 antiker Kassenschrank preiswert zu verkaufen. Joseph Reich Böhm, T. 1. 4. 1927
- Grüner Sport- und Kleinwagen wie neu, für 10 K zu verkaufen. *509 H 7, 6, 11.

Eilboten Sturm u. Marktpl.
Telef. 294 42
besorgt alles, schnell und billigst mit Auto.
2130

Preiswerte Oster - Geschenke!

Perser u. Deutsche Teppiche

in hervorragender Auswahl, bei angemessener Zahlungsweise

Spezial-Haus **BRYM** Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz
Auswahlkataloge u. Telef. 323 78

Verkäufe

Gedr. Wohnungseinr.
kompl. oder einzeln, Baumaterialien, Bücher, Silber etc. was auch sonst billig zu verkaufen. *798 H 4, 12, 11.

Flügel, eiserne Pendeltüre
verkauflich. Zu be- rathen. *1564
Wöbelhaus Jndö, K 1, 4.

Wir ziehen um!



FUCHS K 1, 4

Nur noch 3 Tage

Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preise

Möbel-Fuchs, K 1, 4

ab 1. 4. nur noch S 5, 4b (früher Weiss).

Sie suchen
ein billiges, praktisches und überall willkommenes

Konfirmanden-Geschenk

von Dauerwert, das stets an den Geber angenehm erinnert. *540

Diesen Wünschen entsprechen

Bruckmann-Bremer- und Geislinger Bestecke

echt und versilbert.

Ludwig Groß

F 2, 4a Mannheim F 2, 4a

1928 APRIL 30 Tage

8 OSTERN

Wichtige Notizen
Für die große Wasche
Käumanns Keruseife nehmen!

VERKAUFSTELLEN ERHÖHEN IN BÜCHER- UND WELT-UMSCHLÄGELN DORF PLAZ

Verkäufe

Kaiserring
Einige Etagenhäuser
vorrätig für erklaute Firmen zu Ge- schäftszwecken verwendbar, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. *518
R. G. Geislinger & Co., Immobilien, N 7, 12 (Kaiserring), Tel. 25 402/80.

Motordreirad- Lieferwagen
Kette, Modell 27, 10 Stk. Transport, vorzüg- liche Maschine, billig zu verkaufen. *538
Louis Kumpf, K 4, 3.

Gelegenheitskauf:
1 Schlafzimmer schwer eiche, komplett wenig gebraucht
1 Schlafzimmer eiche gefirnis, noch gut erhalten, billig abgegeben. *589
M 7, 24. Heusler M 7, 24.

Oststadt - Villa
13 Zimmer, hochverputzt, Friedhofsanstalt, beste Lage, auch für Konzepte geeignet, günstig zu verkaufen. *513
Rat. Hans Steiner (R. D. R.) Finanzierungen - Immobilien P 4, 30 Mannheim Teleph. 10 500

Gelegenheitskauf
Einige neue Nähmaschinen Marke Singer, verkehrbar, mit zehn Jahren Garantie, durch Brand leicht beschädigt, sehr preiswert abzugeben. *792
R. Pfaffenhuber, H 3, 1.

Hofgüter
von 20-300 Morgen in der Bodenseegegend zu verkaufen oder zu verpachten durch **Georg Ruser**, Immobilien 3549 Seckenheim - Telephon 22. 44